Asc. 1962.

Th: Aet: 2375.

<36606790430011

<36606790430011

Bayer. Staatsbibliothek

E,0

Fried aŭf Erden.

Gottseeliges
Friedens
Gedächt
nis.

Erklärung des Kupfer-Titels.

Der Engel des Friedens redet.

Biß hieher/ O Haß der Frommen/
und nicht weiter solst du kommen/(a)
ungeheurer Behemoth/(b)
Bild des Krieges Jammernoht.
Es ist deiner Donnerzungen
und der Waffen Grimm gelungen/
daß du dreymal zehen Jahr
hast geraset mit Gefahr.
Hier/ hier sol der Waffen Wute
liegen/ mit der stoltzen Flute.
Dieser { EbenEzer-(c) / Friedenshülfe } stein
sol deß Krieges Grentzmahl seyn.
Biß hieher/ O Haß der Frommen/
und nicht weiter solst du kommen!

(a) Job. 38/11. (b) Job. 40/10/13. (c) 1. Sam. 7/12.

G. P. H.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gottseliges Friedens-Bedächtniß/

welches
den Ersten/und den Andern Sonntag/nach dem Fest der Heiligen Dreyeinigkeit
Dieses lauffenden 1650. Jahrs/
zu Nürnberg/
In der Kirchen zu S. Sebald/
angestellet worden/
aufgesetzet
von
Johann Michael Dilherrn/
Predigern daselbst.

Gedruckt und Verlegt durch
Wolffgang Endter.

ILLUSTRISSIMO
Conventui Norimbergensi,
cum ardentissimis votis, ac
humilibus precibus,
ad
veræ PACIS Principem,
JESUM CHRISTUM,
pro
salutaribus firmandæ & conservandæ PACIS *consiliis, & ex illa promanante*
Sacræ Cæsareæ Majestatis,
Serenissimorum Electorum,
Celsissimorum Principum,
Inclytorum Ordinum &
Statuum Imperii omnium, *ut &*
universæ Nationis Germanicæ,
ejusdemq; Fautorum singulorum;
Gloria,
Salute, ac
Libertate
Sacrum
esse voluit, debuit
Joh. Michaël Dilherrus.

Vorrede
an den
Friedliebenden Leser.

1.

ES ist ein rechtes Wundergesicht / welches dem Propheten Daniel widerfahren: Dem ein Mann erschienen / mit Leinwad bekleidet: der einen güldenen Gürtel / üm seine Lenden / hatte / und dessen Leib / wie ein Türckis / das Antlitz wie Blitz / die Augen / wie eine feurige Fackel / Arm und Füsse / wie ein glüend

Ertz und die Rede/ wie ein
groß Getön war.

2. Solcher Mañ/ sprach
unter andern/ zu dem Pro-
pheten: Fürchte dich nicht/
Daniel! denn von dem er-
sten Tage an / da du von
Hertzen begehretest zu ver-
stehen/ und dich casteitest
für deinem Gott; sind deine
Wort erhöret/ und ich bin
kommen / üm deinen wil-
len. Aber der Fürst des
Königreichs in Persen-
land hat mir ein uñ zwan-
zig Tage widerstanden.
Und/ sihe! MICHAEL
der fürnemsten Fürsten ei-

ner kam mir zu Hülfe: Da behielt ich den Sieg/ bey den Königen in Persen/ ꝛc. Jtzt will ich wider hin/ und mit dem Fürsten in Persenland streite: aber weñ ich wegziehe; so wird der Fürst aus Griechenland kommen.

3. Hieraus sehen wir: daß ein besonderer Hofteufel/ wie es Lutherus am Rand erkläret/ sich an dem Persischen Hof/ und widerüm ein anderer Hofteufel/ an dem Griechischen Hof/ dapfer haben brauchen lassen/ den Hofleuten böse

Rahtschläge einzugeben / und gute verrichtungē / auf alle Weise und Wege / zu verhindern: und hingegen ein besonderer guter Engel ihnen widerstanden / welchē noch ein ander / und zwar der Ertzengel Michael / von GOtt zum Beystand gesendet worden; also / daß sie endlich den Persischen Hofteufel überwunden / und den Sieg behalten: Da er es doch sehr gern bey dem König Cores / oder / wie er sonst genennet wird / Cyro / dahin gebracht hätte / daß dē Jüdischen Volck nicht wäre gehalten worden / was ihm versprochen war; daß sie /

nemlich/widerum möchten in ihr Vatterland ziehen / und die Stadt und Tempel/zu Jerusalem/aufbauen: 2. Buch der Chron. 36/ 22/23.

4. Dieses war es / das besagten Persischen Hofteufel zum heftigsten verdroß/und / welches zu hintertreiben / er sich bey dem König/und seinen Rähten drey gantzer Wochen bemühet hatte: Aber/ durch des Hofengels uñ seines Helffers Beystand / wurde sein Anschlag zu nicht gemacht/ und wurde dem armen verlassenen Volck GOttes eine

ne mächtige Hülfe geleistet. [Vide Franz. de Interp. Script. Orac. 23. p. 354.]

5. Ist demnach offenbar / an einem Theil / wie der Teufel den Menschenkindern überall nachschleiche / obs ihm gelinge; daß er sie / in Schand und Schaden / stürtzen möge? An dem andern Theil / wie die lieben Engel so treue Wach über uns halten / und verwehrẽ / daß der höllische Bösewicht

An uns sein Tück nicht übe /
Leib und Seel nicht betrübe /
und bring uns nicht zu Fall.

6. Was unterfinge sich der Kirchenteufel nicht / in dem Collegio der Jünger

und Apostel Christi? Er begehrte sie zu sichten / wie den Weitzen / Luc. 22 / 31. Verleitete Judam zur Verrähterey / und Petrum zur Verläugnung. Dem Hohēpriester Josuæ stunde er zu seiner Rechten; daß er ihm widerstünde: Aber der HERR schalte ihn: Zachar. 3/1. Vnd sind noch heut zu Tage starcke Kirchenengel / welche all Vngemach abtreiben: Wie sie dem Propheten Elisæ / mitten unter den Syrern / 2. B. der Kön. 6 / 17. dem Propheten Daniel / mitten vnter den Löwen / Dan. 6/

22. dem Apostel Petro/ mitten in seinen Ketten und Banden/ thäten/ Ap. G. 12/7.

6. Was unterfinge sich der **Haus- und Eheteufel/ Asmodi** / nicht? Er tödete einen Ehemann nach dem andern; und verhetzte die Magd: daß sie ihre Herrschaft schändete und schmähete/ Tob. 3/8/9/10. aber der **Haus- und Eheengel/ Raphael**/ thäte ihm Inhalt/ und steurete seinen gifftigen Mordthaten/ Tob. 12/15

7. Was unterfinge sich der **Regiments- und Hofteufel**/ bey David / nicht?

Er bracht ihn zum Ehe-
bruch/und zum Todschlag/
2. Sam. 11/17. Er stunde
wider das Volck Israel/
und gab David hochmüti-
tige Gedancken ein/ daß er
(aus Ehrgeitz) das Volck
Israel zehlen liesse; und si-
bentzig tausend Mañ dar-
über ümkamen/ 1. Buch der
Chron. 22/1. Er speiete dem
Hofraht Achitophel schän-
liche Anschläge ein; und
machte ihm hernach/ als sie
mißlungen/ so bang/ daß er
sich selber erhengte: 2. B.
Sam. 17/1/23. Er trieb den
Hofdiener Doeg/ daß er
fünf und achtzig unschuldi-

ge Priester ůms Leben brachte: 1. B. Sam. 22/16.

8. Was hat er sich nicht/ in diesem dreissigjährigen Krieg/ unterfangen? Wieviel blutiger Rahtschläg hat er angesponnen? Wieviel tausend Mordthaten hat er angerichtet? Wieviel Frevelstück hat er aufgebracht? Wieviel Verwüstung hat er verursachet? Welchen Stand und Ordnung hat er nicht ümzukehren gesucht? Und zwar anfänglich nicht so gar mercklich: biß man es endlich/ mit höchstem Leib- und Seelen-Schaden/ empfunden.

9. Da sich Sextus Julius befürchtete/daß die Cretenser keine Besatzung/ in jhre Stadt/ einnemen möchten/ begehrte er von ihnen/ daß sie nur die krancke Soldaten einnemen wolten/ damit sie sich erlaben/ und wider zu ihrer Gesundheit kommen möchte. Als sie darein bewilligten: Schickte er alsbald die allerbesten/ und versuchtesten Soldaten/ die sich schwach und kranck stellẽ/ in ihre Stadt/ und nam durch dieselbige die Stadt ein.

10. Also hat es der Teufel/

unser tausendlistiger Feind auch gemacht. Weil er weiß / daß man seinem Eingeben zu groben schweren Sünden / und öffentlicher Verderbung / nicht allenthalben so leichtlich Raum gibt / hat er vielen die Sachen erstlich gar gering und schlecht eingebildet: Aber / so man ihm nur ein Weniges zugelassen / hat er alles über einen Hauffen werffen wollen.

11. Aber Gott sey ewig Lob uñ Danck gesagt / der solchẽ wüsten Schadenfroh / Regiment- und Hofteufel nicht verstattet hat /

daß er länger ungehemmet dörffen fortwüten. Er hat zwar dem Regiments- uñ Hofengel nicht nur etwan ein uñ zwantzig Tage/ oder/ drey Wochen/ sondern viel Jahr lang/ widerstanden: Es ist ihm aber doch endlich mißlungen; nachdē der Großfürst Michael / als ein starcker Regenten- und Schutzengel / der die Obrigkeiten und Lande beschirmet/ auch für GOttes Volck streitet/ zum Succurs kommen: daß der unruhige Regiments- und Hofteufel in Schanden beste-

hen/und/mit grossē Grämē und Unwillen/ die Stim̃e der Boten und Engel des Friedens anhören müssen; welche überlaut/ daß man es/ in- und ausserhalb Teutschlandes/hören können/geruffen:

12. Es blühet grosser Friede/Psalm 72/7. Der HErr HErr spricht: Ich will Friede geben/in eurem Lande; daß ihr schlaffet/ und euch niemand schrecke. Ich will die bösen Thier aus eurem Lande thun/ uñ soll kein Schwert durch euer Land gehen/3. Buch Mos 26/6. Land! Land!

Friede / Friede sey mit dir: Friede sey mit deinen Helfern. Denn Gott hilfft dir: 1. B. der Chron. 13 / 18. Es müsse Friede seyn / inwendig in deinen Mauren / und Glück / in deinen Palästen / Psalm 122 / 7. Nun will ich nicht / wie in den vorigen Tagen / mit den übrigen dieses Volcks fahrẽ / spricht der HErr Zebaoth: Sondern sie sollen Samen deß Friedes seyn / Zach. 8 / 11 / 12 13. Nur ist dabey zu wachen / und nohtwendig zu beobachten: Daß man diejenige Sünde / wegen welcher uns der gerechte Gott /

mit einem dreissigjährigen Krieg/bestraft hat / nicht wider einreissen lasse. Deñ GOtt hat uns den Fried nicht / ohne alles Beding/ gegeben; sondern mit dem Anhang: daß wir die vorbegangene Sünde fliehen sollen. Deñ selbige sind/ an- und für sich selber / wie scharfe Schwerter/Es.21/ 4.uñ bekriegẽ uns also/daß wir von GOtt / unserm unüberwindlichem Schutzherrn / abgeschieden werden/Es.59/2.

14. Soll der Friede vest/ beständig/und unverbrüchlich gehalten werden: So

müssen wir Gott nicht / von neuē / ungehorsam werdē: wie er uns klärlich hat angezeiget. Denn So spricht der HErr / dein Erlöser / der Heilige in Israel: Ich bin der HErr / dein GOtt / der dich lehret / was nützlich ist / und leite dich auf dē Wege / den du gehest. O daß du auf meine Gebot merckteſt: So würde dein Fried seyn / wie ein Wasserstrom / und deine Gerechtigkeit / wie Meereswellen; und dein Same würde seyn / wie Sand / und das Gewächse deines Leibes / wie Kiß; deß Name

nicht würde ausgerottet/ noch vertilget werden. Aber die Gottlosen/ spricht der HErr/ haben keinen beständigen Fried/ Esai. 48/ 17/ 18.

15. Derowegen trette ab von der Ungerechtigkeit/ uñ von aller Gottlosigkeit/ wer den Namen Christi nennet / und ein rechter Christ seyn will / 2. Tim. 2/ 19. Lasst uns selbst untereinander vermahnen / alle Tage / so lang es heut heisset: Daß nicht jemand unter uns verstockt werde / durch Betrug der Sünde/ Ebr. 3/ 13.

16. Lasst uns wacker seyn allezeit / und beten: Daß wir wirdig werden mögen / an dem Jüngsten Tag / der wie ein Fallstrick über uns kommen wird / zu stehen für des Menschen Sohn: Welches er uns selber / üm seines heiligen Blutes / und unschuldigen Todes willen / verleihen wolle / Amen / Amen / Amen!

In
JEsu Namen/
Amen!

Vorbereitung.

Hůter! ist die Nacht schir hin? Hůter! ist die Nacht schir hin? Klagten/ und fragten dort die traurige Ismaeliten; als sie/ viel Jahr/ in einer finsterē Nacht der Trůbseligkeit gelebet hatten: Esaiæ im 21. Cap. Es. 21/ 11.

2. Ach! Andåchtige Hertzen! Wie oft hat mancher/ nicht Ismaelit/ sondern

Geistlicher Israelit / vnnd rechtschaffener Christ / bißher auch geklagt / und gefragt: **Hüter! ist die Nacht schir hin? Hüter! ist die Nacht schir hin?**

3. Darauf antworte ich nunmehr / nicht wie dort stehet: **wenn der Morgē schon kömmt; so wird es doch Nacht seyn:** Sondern: **Ja! die Nacht ist hin; die Nacht ist hin;** die unsichere Nacht der trübseligen Kriegsläufften /

ist hin: und/ nachdem wir bißher die anbrechende Morgenröte deß Friedens/ und den Aufgang aus der Höhe erblicket haben; so erscheinet nun jtzo der völlige Friedenstag; da Gott der HErr redet/ und/ durch seines Reichs Amtleute/ seinem Volck Frieden zusaget.

Luc. 1/ 78.

Ps. 85/ 9.

Sap. 6/ 5.

4. O du gewünschter Tag! O du seliger Tag! dessen Gedächtniß/ mit einem eisern Griffel/

müsse auf Blei geschrieben / und in einen Fels gehauen werden!

Job. 19 24.

5. O du Sonne der Gerechtigkeit / Jesu Christe! erleuchte diesen Tag mit reichen Stralen deines Göttlichen Segens; damit alles vom Himmel herab gesegnet sey; was daran soll abgehandelt werden. Seyd gesegnet all ihr Helden deß HErrn/die ihr zusammenkommen werdet! Seyd gesegnet ihr Hände; die ihr den hochwichtigẽ Schluß bevestigen werdet!

6. O du Sonne der Gerechtigkeit / Jesu Christe! laß alle die jenige/die/ zu einem sölchen freudigẽ Friedenstag helffen / in deinem Reich / leuchten/wie deß Himmels Glantz / und/wie die Sternen / immer und ewiglich.

7. Ach! Andächtige Hertzen! Wie werden wir aber sölche Gnad/ ũm Gott/ erkennen? daß wir sölches erleben sollen. Wie sollen wir ihm vergelten alle

seine Wohlthaten / die Er uns thut?

8. Hertzgeliebte Zuhörer! Wir wollen miteinander sein heiliges Wort anhören und vernemen: Was der HErr wolle / daß wir daraus lernen / und wie wirs gebrauchen sollen? und wollen demselbigen auch gehorsamlich nachkommen. Welches der HErr / für die allergröste Dancksagung halten wird. Denn Gehorsam ist besser / denn opfern: sagt der H. Geist / in dem 1. B. Sam. im 15. Cap. v. 22.

Zuvor aber wollen wir / üm Erlangung Göttlicher Gnad und Krafft / miteinander beten / ein gläubiges und andächtiges Vatter unser.

Evangelium / Dominica I. Trinitatis.

Eingang.

9. GEhet ein / durch die enge Pforten: Denn die Pforte ist weit / und der Weg ist breit / der zur Verdamniß abführet / und ihrer Matth. 7/13.

sind viel / die drauf wandeln. Und die Pforte ist eng / und der Weg ist schmal / der zum Leben führet / und wenig ist ihrer / die / ihn finden.

10. Diese ernste / vnd allen Menschen zum höchsten nöhtige Vermahnung / thäte der HErr Jesus / Außerwehlte in demselbigen! an seine Zuhörer / in seiner langen Bergpredig / Matthæi im 7. Cap. und thut sie noch heut zu Tag / an uns alle miteinander.

11. Darinnen Er uns lehret: Wie einem ieden Menschen / in diesem Leben / zweene gantz ungleiche Wege seyen vorgestellet: Dergleichen fast auch die vernünfftige Heyden in etwas / aus dem noch übrigē Liechtlein der Natur / gemeldet; und beobachtet haben: daß ein ieder Mensch / so bald er nur ein wenig zu seinem Verstand sey kommen / auf der rechtē Hand / den Weg zu der Tugend; und auf der lincken Hand / den Weg zu der Untugend / für sich habe: Wie bey dem Platone, Xenophonte, Ce-

bete, Cicerone, und andern mehr / zu befinden ist.

12. Für allen andern aber finden wir sölche Wegscheide / bey dem alleräl-testen Scribenten Mose / im 5. B. im 30. Cap. in diesen Worten: Sihe! Ich habe dir heut fürgelegt / das Leben / und das Gute; den Tod / und dz Böse: daß du leben mögest / und daß du sterben könnest.

Deut. 30/15.

13. Wohin der Zuchtlehrer Sirach mag gesehen ha-

ben / wenn Er sagt: Gott Sir. 15
hat den Menschen/von 14.
Anfang / geschaffen /
und ihm die Wahl ge-
geben. Wiltu; so halt
die Gebot/und thue/wz
jhm gefällt/ in rechtem
Vertrauen. Er hat dir
Feuer / und Wasser /
fürgestellt; greiffe / zu
welchem du wilt. Der
Mensch hat für sich le-
ben/und Tod: welches
er wil/dz wird jm gege-
ben werden: im 15. C.

14. Von dem einem We-
ge/ der zum Leben füh-
ret/ sagt der HErr: er sey
schmal: welches Paulus
und Barnabas also er-
Act. 14/ 22. klären: Wir müssen/
durch viel Trübsal/ in
das Reich GOttes ge-
hen: in der Ap. Ges. im 14.
Capit. von dem andern
Wege/ der zur Verdā-
niß abführet/ sagt der
HErr: er sey breit. Denn
derer sind sehr viel/ die
spornstreichs in die Hölle
hinein rennen.

15. Und solte unser einer hinauf / biß an die Sonne / erhobē / und seine Augen so geschärfet werdē / daß er sehen könte / wie viel tausend leute täglich / nur auf dieser obern Helfte der Welt / in den glüenden Schwefelpful der verfluchten bösen Geister / walletē: so würde er schwerlich / sein Lebēläg / recht wider frölich werden.

16. Darüm vermahnet der HErr so treulich; daß wir uns ja / für dem breitē Wege / hüten / und uns gern / auf den schmalen Weg begeben soll.

17. Und dahin sihet auch die Christliche Kirche / wenn sie singet: Gern wolt die Welt auch selig seyn; wenn nur nicht währ die schwere Pein / die alle Christen leiden: (indem sie fort und fort / mit ihrem verführischen Fleisch und Blut / kämpfen / und sich / wider die böse Exempel / und wider die Verspottung der hönischen Weltkinder / rüsten müssen:) So mag es anderst doch nicht seyn: darům ergeb sich nur darein / wer ewig Pein wil meiden.

18. Damit aber der HErr uns desto mehr bewegen

möge; so stellt Er uns hier
ein mercklich Exempel für
Augen/ von einem sehr rei-
chen Mann/ dem es alles/
nach seines Hertzens-
wunsch/ erginge; und von
einem sehr elenden Men-
schen/ der/ in äuserster Ar-
mut und Verachtung leben
müste: und sagt uns: wie
ungleich es endlich mit bee-
den sey abgelauffen; und
daß Lazaro sein Armut vñ
Elend/ an der Seele/ nichts
geschadet; hergegen den rei-
chen Mann/ sein Uberfluß
und gute Tage/ nichts ge-
holffen/ sondern ewigen
Schaden gebracht haben.

19. Denn Lazarus wird
1. Joh. 4/17. Freudigkeit haben/ am
Tage deß Gerichts/ wie
Johannes in der heutigen
Epistel redet: Der reiche
aber / so von Gott nichts
gehaltē/ (welches er/ durch
Verachtung deß armen La-
zari, bewiesen) wird ewig
Hertzenleid bekommen:
2. Thes. 1/6. nach dem es recht ist
bey Gott / zu vergelten
Trübsal / denen / die
euch Trübsal anlegen
euch aber / die ihr Trüb-
sal leidet / Ruhe mit

uns; Wenn nun der HErr Jesus wird offenbaret werden / vom Himmel/samt den Engeln seiner Krafft/ und mit Feuerflammen; Rach zu geben / über die/ so Gott nicht erkennen/ und über die/so nit gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn Jesu Christi; Welche werden Pein leiden / dz ewige Verderben / von dem Angesicht deß

HErrn / und von seiner herrlichẽ Macht: Weñ Er kommen wird / daß Er herrlich erscheine / mit seinen Heiligen / uñ wunderbar / mit allen Gläubigen: Wie Paulus redet / in seiner 2 an die Thes. im 1. Cap.

20. Solch Exempel / oder solch unser Evangelium / haben wir / voriges Jahr eingetheilet / in drey Theil. Erstlich / in die Beschreibung des Reichen / und des Armen / für dem Tod: zum andern / in die Beschrei-

bung des Reichen/ und des Armen/in dem Tod: Zum Dritten / in die Beschreibung des Reichen/und des Armen/nach dem Tod. Vñ weil wir dazumal den ersten Theil haben abgehandelt: so bleibẽ wir jetzunder/ bey dem andern Theil.

21. Christe JEsu! laß uns deinen Worten also nachdencken; damit Arme und Reiche dadurch erbauet; die Armen/in ihrer Armut/getröstet / und die Reichen / in ihrem Reichthum / gewarnet werden mögen : Auf daß beede Theile miteinander der

Höllen entgehen / und / in das Himmelreich eingehen mögen. Amen/ HErr JEsu! Amen/ Amen!

Erklärung.

22. DB diese Erzehlung deß HErrn JEsu / Auserwehlte in denselbigen! eine warhafftig / geschehene Historien / oder aber ein Parabel / und Gleichniß sey: Wird unter alten und neuen Lehrern gefragt. Der Griechische Kirchenlehrer Theophylactus wils durchaus keine Historien seyn lassen; welches er aus sei-

nem Chryſoſtomo, geler-
net/der eben auch/vor ihm/
der Meinung geweſen: A-
ber aus ſchwachen Grün-
den. Darům halten andere
dafür / es ſey eine war-
hafftig-geſchehene Hiſto-
ria; die ſich/in der That/al-
ſo begeben habe / wie hier
von dem HErrn/der alles
weiß/erzehlet wird. Der
Meinung ſind geweſen /
Ambroſius, Gregorius,
Hieronymus, Hilarius, I-
renæus, Lyran9, Tertullia-
nus, und andere mehr.

23. Ungleich wahren der
reiche Mann / und der ar-
me Lazarus / in dem Leben

gewesen. Denn jener hatte sich mit Pupur / und köstlichem Leinwand / gekleidet: Dieser hatte kaum seine verschrumpfte Haut / mit alten Haderlumpen / bedecken können: Jener hatte / alle Tage / herrlich / und / in Freuden / gelebet / dieser war voller Schweren gewesen / war für deß Reichē Thür gelegen / und hatte nur begeret / sich mit den Brosamen zu sättigen /

die von des Reichen Tische fielen/und entweder mit Füssen zertretten/oder/von den Hunden/Katzen/und Mäusen / aufgefressen wurden. Aber es konte jhm so gut nicht werden. In das Haus durffte/und kunte er selber nicht gehẽ; ausser dem Haus/nam sich kein Mensch seiner an. Schrie er jemand zu; so thäte man entweder / als hörete man es nicht / und ging stillschweigend vorüber: Oder/man schändete jhn noch wol auf das schmälichste aus / daß er/für ei-

nes fürnemen Mannes Thür/ so unverschämt seyn/ und denen Aus- und Eingehenden solchen Eckel / und solchen Vberlast machen dürffte.

24. Das mag eine Vngleichheit im Leben heissen. Allein weiter werden sie so gar ungleich nicht.

25. Denn der arme Lazarus wurde endlich so abgezehret/ ausgemattet / uñ abgemergelt/ daß sein langverhoftes letztes Stündlein herbeynahet / und er seinen Geist / seinem Schöpfer widerum / in seine all-

mächtige Hände überliefert. O ein erwünschtes Stündlein! O Tod! wie wol thust du dem Dürftigen / der da schwach ist / der in allen Sorgen stecket / und nichts Bessers zu hoffen / noch zu gewarten hat: sagt Sirach / im 41. Cap. Sir. 41, 1.

26. Wie er sey begraben worden / wird von Luca nicht beschrieben. Vieleicht ist er wol auf einem unsaubern Strohe gestorben / und von etlichen andern

Bettlern/ ohne Klang/ und
ohne Gesang hingeschlept/
und verscharret worden.

27. Wie giengs aber mit
dem reichen Mann? Er
Röm. 2/4. lebte zwar/ (damit er desto
mehr Zeit zur Buß hät-
te) noch eine Zeitlang: Aber
doch nicht für uñ für: Son-
dern/ nachdem er lang pan-
quetiret/ paschalet/ ge-
1. Joh. 2/16. schwelget/ nichts anders/
denn Fleischeslust/ Au-
genlust/ und hoffärti-
ges Leben/ in dieser Welt/
gesucht/ und seinen irdischẽ
Madensack/ für einen

Gott/ auffgeworffen hat-
te; wie Paulus/ in der E-
pistel an die Phil. im 3. cap.
sagt/ daß etliche irdisch- Phil. 3/ 19.
gesinnete Menschẽ den
Bauch/ für jhren Gott/
achtẽ: So wurde er kranck:
Die vorhergehende Gäste
regten sich/ erregten Flüs-
se/ und kam eine Schwach-
heit nach der andern; daß
weder Essen/ noch Trincken
mehr schmeckẽ/ noch ein ru-
higer Schlaf erfolgẽ wolte.

28. O wehe! O wehe! Da
hub sich die Angst ũms
Hertz/ und die Bangigkeit
ũm die Brust/ an. Denn

gleichwie die Gottseligen/ auf ihrem Todbette / einen Vorschmack des ewigen Lebens haben: Also haben die Gottlosen/ auf ihrem Todbette / einen Vorschmack des ewigen Todes.

Ps. 10/ 6. 29. Er sprach in seinẽ Hertzẽ / da es ihm wolgieng: Ich werde nimmermehr darniderligen; Es wird für und für kein Noht haben: Wie eine solche Stim̃e eines Gottlosẽ/ in dem 10 Ps. stehet: Aber seine Meinung betrog ihn; Der Tod be-

hielte sein Recht/ und klopf-
te sowol bey diesem Rei-
chen/ als bey jenem Armen/
an. Die Kranckheit nam
überhand: Man berief die
Aertzte; die wolten nicht so
bald Furcht und Schrecken
anrichten/ noch den Patien-
ten verzagt machen; son-
dern versprachen ihr Be-
stes/ uñ liessen an sich nichts
erwinden. Gleichwol nam
die Lebenskrafft ab/ und der
Tod richtet seine Pfeile/
die er vorher auf dē Kopf/
auf den Leib/ auf Arm und
Bein/ geschossen hatte/ auf
das Hertz.

30. Da gieng es an ein

Seufzen und Aechtzen / an ein Winseln und Wehklagen / biß sich endlich das arme Hertz ergeben / und brechen muste. Da lag nun das stoltze / aufgeblasene / verfressene und versoffene Thier / das vorher niemand / neben sich / geachtet hatte; und gienge / wie in dem Büchlein Jobs stehet:

Job. 20 5/6. Der Ruhm des Gottlosen stehet nicht lang / und die Freude deß Heuchlers wäret einẽ Augenblick. Wenngleich seine Höhe in dẽ

Him̃elreicht / und sein Häubt an die Wolcken rühret: So wird er doch zuletzt ümkom̃en / wie Kot; daß die / für denen er ist angesehen / werden sagen: Wo ist er? Wie ein Traum vergehet / so wird er auch nicht funden werden / und / wie ein Gesicht / in der Nacht / verschwindet. Welch Aug ihn gesehen hat / wird ihn nicht mehr schauẽ.

Seine Kinder werden betteln gehen / und seine Hand wird ihm Mühe zu Lohn geben. Seine Beine werden seine heimliche Sünde wol bezahlen / und werden sich / mit ihm / in die Erde legen: in dem 20. Cap. Sind gewaltige Wort / die / einē Christlichen Hertzen / viel Nachdenckens machen können.

31. Nun: der Reiche war tod: und man war nun üm das Leichgepräng bekümmert.

mert. Man balsamirte/ nach Jüdischer Art / den Leichnam ; und ließ / an müglichem Pracht / nichts ermangeln. Hohepriester/Schrifftgelehrten/ und Phariseer/ giengen häuffig mit zur Leich / und hiesse/wie in den Sprüchen Salomonis stehet : Der Reiche hat viel Freunde: im 14. Cap. Des Lobens war/auf Erdē/ weder Maß/ noch Ziel : aber/ im Himel / wuste man nichts davon. Das wird uns angedeutet/wenn bey dem Ar- Prov. 14/20.

men nur stehet: er starb: aber bey dem Reichen: er starb/ und ward begraben.

Lehre.

32 HJeraus nemē wir nun heut/ diesen Tag/ da wir alle alte Feindseligkeiten/ und den Krieg selbsten/ gleichsam begraben/ und in die Erden verscharren wollen/ eine Lehre/ von den Begräbnissen.

33. Traun es wird/ in heiliger Schrift/ für ein Stück zeitlicher Glückse-

ligkeit und zeitliches Se-
gens geachtet / wenn man
ehrlich / und / wo müglich /
auch bey seinen Vät- Gen. 49 29.
tern / begraben wird: wie
denn der Großfürst Egy-
pti / Joseph / befohle / daß
man auch sein Gebein / Gen. 50/25.
aus Egypten / mit / zu
seiner Vätter Gräbern /
führen solte: in dem 1. B.
Mos. im 50. Cap. Und
wird hingegen für ein stück
zeitlicher Unglückseligkeit /
und zeitlichē Unsegens ge-
achtet / wenn man weder Jer. 16/ 4/6.
beklagt / noch begraben

22/19. wird; sondern ein Esels-
Begräbniß hat / wie
der heilige Geist redet / Jer.
im 16. und 22. Cap. das ist /
unbegraben hingeworfen
wird.

34. Jedoch ist dieses / wie
gemeldt / nur ein stück zeit-
licher Glückseligkeit / und
zeitliches Segens / wenn man
ehrlich / und / wo müglich /
bey seinen Vättern /
begraben wird: und darf
man gantz nicht dencken:
Wenn einer elendiglich /
und in der Fremde / begra-
ben wird / daß er deswegen /
an der ewigen Seligkeit /

einen Schaden leide. Oder / wenn er unbegraben hingeworfen wird; daß er deswegen von Gott verworfen sey. Gantz nicht.

35. Wie viel tausend beständiger heiliger Märtyrer sind unbegraben hingeworfen worden? an derer ewigen Seligkeit doch niemand zu zweifeln hat. Sagt nicht Assaph? HErr! die Heyden haben die Leichnam deiner Knechte den Vögeln unter dem Himmel zu fressen gegeben/und/ Ps. 79/ 2.

das Fleisch deiner Heiligen / den Thieren im Lande: im 79. Ps. Was hatten diese Knecht Gottes für ein Begräbniß? es waren der wilden Thiere ihre Magen / von welchen sie waren aufgezehret worden. Gleichwol muste ihnen der Himmel zu theil werdē.

36. Wie viel dapferer redlicher Soldaten / die in diesem dreissigjährigen / und nunmehr / Gott Lob / geendeten Krieg / für Gott und für ihr Vatterland / ihr Leben gelassen haben / sind / in

der Fremd / unbegraben li=
gen blieben? Solten sie
deswegen verdamt wer=
den? O nein! Sondern sie
werden bald / mit Josia /
mit Juda Maccabæo /
mit Jonatha / und mit an=
dern dapferen Helden / zum
ewigen Leben wider auf=
erstehen.

37. Die gantze Erde ist
des HErrn: und gilt Ps. 24/ 1.
dem HERRN gleich / dein
Fleisch und deine Gebeine
kommen hin / wo es wolle:
Er wird sie wol wider wis=
sen zusammen zu bringen /
und ins ewige Leben zu ver=

setzen : wie Er / bey dem
Ez. 37/1/2. Propheten Ezechiel / in einem Gesicht / gezeiget hat : im 37. Cap.

38. Sonsten aber / wo man die Begräbnisse in seiner Willkür hat / soll man allen ungebürlichen Pracht dabey vermeiden. Ach! was soll man doch / bey solchen Sachen / stoltziren? Es sind ja die Begräbnisse nichts anders / wenn man / von ihrem ersten Ursprung / reden will; denn Anzeigungen unserer Sünden: wegen welcher / Gott / vor länger / als vier tausend Jahren / gesagt hat: Du bist

Erden/ und solt zu Erdē werden: in dem 1. B. M. im 3. Cap. Gen. 3/ 19.

39. Und sölches soll ein ieder/ der mit zum Grabe gehet/ betrachtē/ und seufzen: HErr! lehre uns bedencken/ daß wir sterbē müssen; auf daß wir Klug werden: aus dem 90. Ps. Ps. 90/ 12. Womit der Mann Gottes/ Moses/ zugleich anzeiget/ daß alle die jenige nicht klug seyen/ welche nicht fleissig/ an ihren bevorstehenden Tod/ gedencken.

Lehre.

40. Vom Andern/ nemen wir heraus noch eine Lehre/ von dem Tod: welchen auf eine andere Weise die Reichen/ und/ auf eine andere Weise/ die Armen betrachten sollen.

41. Ein Reicher soll sich seines Reichthums gantz
Ps. 39/ 6. nicht übernemē/ noch sicher in Tag hineinleben: denn es kan urplötzlich geschehen/ daß er in eine tödliche Kranckheit fällt/ dariñ ihm Sinn und Witz/ hören und sehen vergehet/ und er

nicht

nicht so selig mehr werden kan/ daß er von einẽ Armẽ ein einiges Trostsprüch- lein hörete: dieweil unge- rechten Reichen (rechter Reichthum schadet an und für sich niemand: dar- üm sagen wir: dieweil un- gerechten Reichen) viel ein anders/ von dem gerechten Gott/ in ihr Hertz hinein gesagt wird; nemlich! Du Narr! itzt wird mã deine Seele von dir fordern/ und weß wirds seyn/ das du bereitet hast? Luc. im 12. Cap. Luc. 12/ 20.

42. Derowegen sollen sie/

mit dem von Gott anver-
trauten Reichthum also
ůmgehen ; daß sie alle
Stund / wenn sie sterben
solten / bereit seyn kőnten /
Luc. 16/ 2. davon Rechenschaft zu
geben.

43. Ein Armer / soll / in
all seiner Armut / gedenckē:
Nun es ist all mein Jammer
und Elend zeitlich: und wie
bald und unversehens kan
der Tod kommen / der allem
Unfall die thůr zuschleusst /
uñ mich auf einmal befreiet.
Bin ich itzunder wie ein
můhsamer Soldat / und
muß stetig / wider meine

Seelenfeinde / auf der Schildwacht stehen: So wird der Tod mich / zu dem ewigen Himmlischen Friede / bringen. Bin ich itzunder wie ein Gefangener; so wird der Tod mir mein Gefängniß über einẽ Hauffen werffen; bin ich itzunder wie ein Sclav; so wird der Tod mir meine Fessel abschlagen: Denn / durch den Tod / nimmt alles Unglück so ein Ende / daß auch der Tod selbst / durch sich / ein Ende nemen muß.

44. Kein Creutz und Trübsal ist so groß / das / durch den Tod / nicht solte

aufgehoben werden; verste-
he einen solchen TOD / da
man in dem HErrn
Apoc. 14/13. stirbt. Denn selig sind die
Toden / die in dem
HErrn sterben/ von nū
an: Ja! der Geist
spricht/ daß sie ruhen/
von ihrer Arbeit: denn
ihre Wercke folgen ih-
nen nach: aus der Offēb.
Joh. im 14. Cap.

45. Folgē ihre Wercke
ihnen nach; daß sie dort/
von Gott belohnet werden:
O so sehe ein jeder wol zu/

daß ihme was Guts nach=folgen möge. Denn was der Mensch säet / das wird er ernden: sagt Paulus / in der Ep. an die Gal. im 6. Cap. Säest du einen bösen Sündensamē aus; so wirstu einmal eine böse Ernde haben: säest du aber einen guten Tugend=samen aus; so wirstu auch einmal eine gute Ernde haben. Ach! daß wir eine solche alle miteinander ha=ben möchten! Gal. 6/ 7.

46. Wolan! wir schliessen: Also dein Leben bringe zu/

daß du gelangst zur Him-
melsruh;
und dir diß sey der gröst
Gewin /
wenn dich der Tod wird
nemen hin.
Amen / in Jesu Namen /
Amen / Amen!

Segen.

47. DEr HErr segne euch / un̄ behüte euch: der HErr lasse sein Angesicht über euch leuchten / und sey euch gnädig: der HErr hebe sein Ange-

sicht über euch / und gebe euch Friede. Der HErr / unser GOtt / sey euch freundlich / uñ fördere das Werck euer Hände bey euch; ja das Werck euer Hände wolle Er fördern.

Amen / in Jesu Namen Amen! Amen!

(Nach gehaltener Frůpredigt / sind die Herren Abgesandte / und Stånde / auf dem Rahthause / zusammenkommen: Allda sie / biß nach zwölf Uhren bey hochwichtigen Rahtschlågen / verblieben; hernach aber / in schöner Ordnung / auf das Schloß gefahren: In welchem es sich biß an den Abend / mit der Unterschreibung / verzogen: Welche hernach mit Lösung der Stůcke / mit langem Låutē auf allen Kirchen / und mit andern Freudenzeichen / in der gantzē Stadt / ist kund gemacht / und also die angestellete Vesperpredig biß an die Nacht verschoben worden: Welche aber nichts desto weniger / in

den meisten Kirchen / in grosser Menge / und hertzlicher Andacht / verrichtet / der hernachgesetzte Vortrag abgelesen / und die gantze Versamlung / mit dem schönen Lied: HERR GOTT / dich loben wir: geendet worden. Man hat sich dazumal / bey so spätem Gottesdienst / der ersten Kirchen erinnern können; in welcher die Christen / wegen der grimmigen Verfolgungen / des Nachts / in den Häusern zusammen / Gottes Wort betrachtet / GOtt angeruffen / mit andächtigen Gesängen gelobet und gepreiset haben.

Darum schreibet Tertullianus von selbigen Christen: *Ita saturantur; ut, qui meminerint, etiam per noctem, adorandum Deum sibi esse.* Apolog. c. 29.

Vnd/lang zuvor für Tertulliano, C. Plinius Cæcilius Secundus: *Soliti, stato die, ante lucem convenire, carmenque Christo, quasi Deo, dicere secum invicem.* Lib. 10. ep. 97. Ubi eruditissimus Comentator, *Augustus Buchnerus*, addit, in notis suis: *stato die*: id est, certo. Significatur autem Dominicus dies, qui Solis dies dicebatur paganis. Nam etsi & cæteris diebus rem Divinam faciebant Christiani: Dominicum tamen religiosissimè colebant, & celebrabant. *Justinus Martyr*, Apologiâ secundâ, pro Christianis: *Solis die, communes cætus, & concursus facimus: quandoquidem primus hic est dies, quo Deus, caligine dispulsâ, orbem condidit* &c. Sed *ante lucem*,

ait: id eſt, noctu. Tum enim, ad lumina, vetuſtisſimi Chriſtiani conveniebant, & ſacra ſua celebrabant, paganorum metu. Exinde eſt, quòd hodieque non modò nocturnæ preces, in quibusdam locis, maneant: verùm ad lumina etiam ſacra myſteria peragantur. *Carmenq́; Chriſto*; id eſt: laudes, hymnos, quos canebant congregati. *Hæc Buchnerus.*)

Vortrag/

wegen der in Nürnberg völlig-beschlossenen allgemeinen Friedens-Execution, so den I. Sontag Trinitatis, Anno 1650. nach der Früpredig/ in der Stadt/ und auf dem Land/ selbiger Stadt Gebiets/ abzulesen.

NAch angehörtem Wort GOttes/ soll Euer Liebe/ die grosse Gnadenhülffe GOttes/ die er uns erzeiget/ nit verhalten werden. Denn es hat nunmehr der grundgütige GOTT die bißher geführte schwere Rahtschlä-

ge der kriegenden Theilen / uñ der Hochlöbliche Stände des heiligen Römischen Reichs / dahin gedeien lassen / daß das Haubtwercke des mit so vielhundert tausend Seufftzen gewünschtẽ Friedens / und desselben Execution, eben heut nach vollendetem Gottesdienst / in dem Namen unsers him̃lischen Friedefürstens JEsu Christi / einmütig ist unterschrieben / und allerseits gegeneinander gebürlich ausgefertiget worden.

Weil denn dieses eine sonderbare / und eine gantz unverdiente Gnade GOt-

tes ist: so sind wir ja schuldig/seiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit / von gantzem Hertzen / demütig zu dancken/und/mit zusammengesetzter Andacht/ inbrünstig zu singen:

HErr GOtt dich loben wir/rc. und zu sagen: Lobe den HERRN/meine Seele/und/was in mir ist/seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn/ meine Seele/ und vergiß nicht/ was Er mir Gutes gethan hat: Der

dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset/und dich krönet mit Gnaden uñ Barmhertzigkeit. Er handelt nicht mit uns/ nach unsern Sünden/ und vergilt uns nicht/ nach unser Missethat; sondern schafft unsern Grentzē Friede. Darum singet dem HERRN ein neues Lied: die Ge-

mein der Heiligen soll
Ihn loben: Alte mit
den Jungen sollen lobē
den Namē des HErrn.
Es seynd auch / nach dem
HErrn / nit allein / gehöri-
ger Massen / zu rühmen alle
Christliche / fromme / dapf-
fere und mutige Helden
des HErrn / die / mit Auff-
setzung ihres Gutes und
Blutes / ihres Leibes und
Lebens / ům einen allgemei-
nen Christlichen Frieden
ritterlich gekrieget; son-
dern auch die bißhero viel
Jahr mit heilsamen Raht-
schlägen / nach rechtschaffe-

ner Fortpflantzung desselben / eiverig getrachtet haben. Sie müssen selig seyn / und GOTtes Kinder heissen. Der HErr müsse sie bewahren / und beym Leben erhalten / und es ihnē lassen wolgehen / auf Erden: Ihre Gebeine müssen einmal / nach einem hohen und geruhigen Alter / grünen / da sie ligen; und ihre Namen müssen gepreiset werden / bey ihren Nachkom̄en.

Der HErr erhöre euch/ ihr friedfertige Hertzen/ in der Noht; der Name des GOTTes Jacob schütze Euch. Er sende Euch Hülffe/ von seinē Heiligthum: Er überschütte euch/ mit gutem Segen: Er lege Lob und Schmuck auf Euch: wünschen wir hertzlich/ aus dem 20. und 21. Psalm.

Hierbey wolle aber Euer Christliche Liebe auch/ an Gottes Statt/ und üm des Blutes JEsu Christi willen/

len / welches wegen euer Seligkeit vergossen ist/ erinnert seyn/ von der vorigē wissentlichen und mutwilligen Gottlosigkeit / mit hertzlicher Reu und Leid / abzustehen/ und / mit dem verneuerten Teutschland / ein neues Leben anzufangē; dieweil die Gottlosen keinen Fried haben; und der HERR bald so zornig werden kan / als gnädig Er ist / und sein Zorn über die Gottlosen kein Aufhören hat.

Als dort der HERR

JEsus einen / der über dreissig Jahr kranck war gelegen / hatte gesund gemacht / sagte er zu ihm: Sündige fort nicht mehr; daß dir nicht etwz ärgers widerfahre. O ihr Teutschen! O ihr Inheimische und Fremde! die ihr auch / über dreissig Jahre / elendiglich darnidergelegen / und nun gleichfals wider gesund gemacht werdet / sündiget fort auch nicht mehr / daß euch nicht etwas ärgers widerfahre / noch

das letzte mit euch ärger werde / denn das erste: Wofür euch der Apostel Petrus so treulich vermahnet hat.

Nun der grosse Gott / der groß ist von Raht / uñ mächtig von That / der unerschöpfflich ist an Güte und Treue / der unvergleichlich ist an Gnad und Barmhertzigkeit / der wolle das grosse Gnadenwerck / dz er uns erweist / je länger jemehr / in der gantzē werthē Christenheit / ausbreiten / dardurch alle Nidergeschlagene aufrichten /

alle Verlassene erquicken / alle Betrübte erfreuen / und solches unter uns herrlich bevestigen / und ewig erhalten: üm unsers HErrn und Heilandes JEsu CHristi willen / Amen! Amen!

Weil aber alles so spät dahergegangen / und dannenhero / in etlichen Kirchen / der Gottesdienst nicht so ordentlich / wie man gern gewolt / hat können angestellet werden: Als hat ein Edler / Hochweiser Raht den darauf folgenden Freitag / nach der Frühpredig / noch ein Danckfest ankündigen / und den nechsten Sontag in der Stadt / und auf dem Land / halten lassen.

Verkündigung vnd Anordnung/ wegen des Danck-Festes / für die / in Nürnberg / endliche völlig-geschlossene Friedens-Execution,

So den andern Sonntag nach Trinitatis Anno 1650. in der Stadt/ vnd auff dem Land/ soll gehalten werden.

BEwissen sey hiemit männiglichen / demnach nunmehr/durch sonderbare Gnade des Allerhöchsten / die über das Jahr allhie fürgangene

Tractaten / die heilsame Friedens-Vollziehung betreffend / zu endlichem-längerwünschtē völligē Schluß gebracht / und von denen Höchst-Hoch-und Wolansehenlichen Herren Kaiserlichen / Königlichen / Chur- und Fürstlichen / auch anderer Stände / respectivè Generalen / Plenipotentiarien / Abgesandten und Deputirten / allerseits und einhellig unterschrieben / und gegēeinander ausgeliefert und eingehändiget / auch mit unterschiedlichen Freudenzeichen / und andern Ceremonien / soviel damals /

wegen Kürtze der Zeit/ noch seyn können/ offentlich verruffen worden; Und aber zuvörderst vonnöhten/ auch Christlich/ recht/ und löblich/ daß für solche unverdiente hohe Gnad Gottes/ desselbē Güte und Allmacht/ offentlich und Hertzinniglich Danck gesagt/ uñ sein allerheiligster Namen deswegen/ mit Lob/ Ehr und Preis/ von männiglichen andächtig gerühmet werde:

Als hat ein Edler/ Ehrnvester Raht dieser Stadt/ beschlossen und verordnet/ daß auff übermor-

genden Sontag / den 23. diß / ein sonderbar offentliches Danckfest soll angestellt und gehalten / vor und nach Mittag / in allen Kirchen / in der Stadt und auf dem Land hiesigen Gebiets / der Gottesdienst andächtig verrichtet / die Predigten / wie auch das lesen / beten und singen / darauff sonderlich gerichtet / Gottes allerheiligster Name demütig gelobet und gepreiset / und benebenst seine unendliche Barmhertzigkeit / üm ferner gnädiges Gedeyen / beständige Ruhe und Einträchtigkeit / und wirck-

liche Geniessung der heilsa-
men Friedensfrüchte/hertz-
lich und bußfertig angeruf-
fen/ und also ermeldte hohe
Gnade Gottes/ vonmān-
niglichen mit Worten und
Wercken gebürlich erkeñet/
und beständig geehret wer-
de. Zu welchem End und
gehöriger Vorbeitung /
Morgē Sonnabends / zur
Vesperzeit / der Anfang
mit dem Gottesdienst ge-
macht werden solle. Dar-
nach sich ein jeder zu richtē/
und dabey Christlich zu ver-
halten wissen wird.

Decretum in Senatu
den 21. Junii Anno
1650.

Anordnung / wegen des Gottesdiensts.

Sonnabends

Vor der Vesper Predig / zu singen:

In dich hab ich gehoffet HErr.

Nach der Predig:

Der HErr ist mein getreuer Hirt.

Sonntags

Frů vor der Predig zu singen:

1. Allein Gott in der Hôh sey Ehr.
2. Nun lob mein Seel den HErren.
3. Litaney.
4. Figural Music / nach jedes Orts Gelegenheit.
5. Nun bitten wir den H. Geist.

Im ůbrigen zu halten / wie sonst: ohne daß man / an statt des ordenlichen Capitels / dē 147 Ps. Lobet den HErrn ꝛc. mit der

Summarien Veit Dieterichs/lesen soll.

Nach der Predig.

Das neugedruckte Gebet abzulesen / welches auch künfftig biß zu Vollendung der Tractaten soll gebraucht werden / und darauf das Te Deum laudam9 zu singen.

Sonntag /

Nachmittag:

1. Deus in adjutorium meum.
2. Figural Music: wo es seyn kan.
3. Zu lesen den 96. Psalm: Singet dem HErrn ein neues Lied / mit der Summarien.
4. Magnificat.
5. Predig/sambt dem obgedachten Gebet.
6. Es wöll vns Gott genädig seyn. 7. Collect.
8. Sey Lob und Ehr. 9. Segē.

Predig/

So auf das andere Friedensdanckfest/ den andern Sonntag/ nach Trinitatis/ ist gehalten worden.

Vorbereitung/

In JEsu Namen! Amen!

47. HEut ists acht Tage/ Andächtige Hertzen! da wir fragten: Hüter ist die Nacht schir hin? Hüter ist die Nacht schir hin? aus dem Propheten Esaia/ im 21. C. und darauf antworteten: die Nacht

ist hin / ja! die Nacht ist hin: die trübselige Nacht / die finstere Nacht der unruhigen blutigen Kriegsläufften ist hin; und erscheinet / und gehet an der völlige Friedenstag / der selige Friedenstag.

48. Heut nū / diesen Tag / können wir / mit rechter Hertzensfreude / sagen: der völlige Friedenstag / der selige Friedenstag / ist nicht allein erschienen / und angegangen: Sondern er ist auch vollendet / und ist dazu kommen / daß / an demselbigen / die bißhergeführte schwere Rahtschlä-

ge der streitenden Theilen/ und der hochlöblichen Stände des Römischen Reichs/ ihren Zweck zimlich erreichet/ und dz Haubtwerck des/ mit soviel hundert tausend Seufzen gewünschten/ Friedens/ und desselbigen Vollziehung/ einmütig unterschrieben/ und allerseits gegeneinander gebürlich ausgefertiget worden.

49. **O wie ein langgewünschter Tag! Kaiser/ Könige/ Fürstē uñ Herren/** habē diesen Tag schon lang/ zu erleben/ gewünscht: haben ihn aber nicht alle erle-

bet. Mehr / als ein hun-
dert tausend Menschen /
haben auf diesen Tag ge-
wartet; habē ihn aber nicht
alle erwartet: sondern sind/
in den furchtsamen Trübeln
des gemeinen Unwesens /
hingerafft/ und in die küle
Erden verscharret worden!

50. Wie mancher bedräg-
ter Vatter hat sein klagen-
des Kind? wie manches be-
drangtes Kind hat seinen
klagenden Vatter / in wå-
rendem Elend / getröstet /
und gesagt: Gedultet euch
doch noch ein wenig: bald
wird Friede werden; da
wollen wir uns unsers Un-

gemachs wol widerum̃ ergetzen: aber sie ligen itzunder / und schlaffen einen harten Schlaf / (ey! nicht einen harten Schlaf; sondern einẽ sanfften Schlaf) biß an den lieben Jüngsten Tage.

51. Wie manches unter euch / ihr traute Christenhertzen! hat geächzet gehabt? Ach Gott! wenn ich doch hören solte / daß der Krieg einmal ein Ende nemen / und widerum̃ Friede werden solte!

52. Nun ihr habt es nicht allein gehört / wie man den Krieg / mit Lösung der

Stuck / und Loßbrennung der Mußqueten/gleichsam zum Grab getragen; hingegen aber den neuen / und mit Schmertzen gebornen Fried/ in allen Kirchen eingeläutet/mit dem Trompeten / und Paucken klang empfangen / und ihm eine grünende Krone aufgesetzet : sondern ihr habt es auch gesehen / wie die weltberühmte Herrē Abgesandten / und hochlöbliche Stände des Reichs / mit Hindansetzung Speis uñ Trancks / äusserst bemühet gewesen : wie sie nach der Burg/ nach der Friedens-

burg / zugefahren / allda der Sachen Wichtigkeit nochmals reiflich erwogẽ/ und darauf wolbedachtsam geschlossen : wie man die/ mit hoher Potentaten eigener Hand / bevestigte Friedensverfassung hin und her geführet : wie selbige ferner bekräfftiget worden / und wie hochgedachte Herren Abgesandte / und Stände / wolgemut von der Burg / von der Friedensburg / widerům abgefahren.

53. Wo ist ein frommes Hertz gewesen / dem darůber die Augen nicht sind ůbergangen : wo ist ein redli-

ches Gemüt gewesen / das nicht gewünschet / daß es doch die verstorbene / in ihren Gräbern / wissen möchten; daß die grim̃ige Feindseligkeit sey aufgehobē / und Wölffe bey den Lämmern / und Pardel bey den Böcken ligen werden: wie der H. Geist / von einem sölchen friedlichen Vergleich redet bey dem Propheten Esaia / im 11. und 65. Cap. Es. 11/6. c. 65/25

54. O ihr theure Helden des HErrn! die ihr so redlich / und so dapfer / für Gott / und für das Vatter-

land / gestritten! O ihr Männer Gottes / die ihr es euch Blutsauer habt werden lassen; damit die blutsaure Unruhe und Uneinigkeit geschlichtet / und Ruhe und Einigkeit möchte gestifftet werden; Seyt gesegnet in eurem Leben; welches euch Gott mildiglich verlängern wolle! Seyt gesegnet in euren Geschäfften; welche Gott heilsamlich befördern wolle! Seyt gesegnet an eurem Geschlecht/ Haus / und Anverwandten; welche Gott mächtig beschützen wolle! Seyt gesegnet in eurem

Tode; welchen Gott lang verschieben/ zuletzt aber/ in einen süssen und seligen Schlaf / gnädig verwandeln wolle. Euer Name bleibe in dem Himmel angeschrieben/ in dem Buch des Lebens/ uñ unter der Anzahl der Auserwehltẽ: auch bleibe er hier / auf Erden / angeschrieben / auf Tafeln der Unsterblichkeit / und auf Gedächtniß-Seulen der Ewigkeit. Luc. 10/ 20. Gen. 32 32.

55. Gedencket an diesen Tag / an dem ihr aus dem Diensthause gegangẽ seyt; und sagt

sölches euren Söhnen: daß der HErr euch/ mit mächtiger Hand/ von hinnen hat ausgeführet: sagte Moses/ zu dem Volck Israel/ in seinem 2. B. im 13. Cap. Zu euch/ andächtige Hertzen! sage ich billich auch: Gedencket an diesen Tag/ an dem ihr/ aus dẽ Diensthause des blutigen Reuters auf dem roten
Apoc. 6/ 4. Pferd/ gegangen seyd; und sagt sölches euren Söhnen; daß der HErr

euch / mit mächtiger Hand / aus dem dreissigjährigen Jammerhaus / hat ausgeführet.

56. Gedencket an diesen Tag / den der HErr gemacht hat / und saget: O HERR! hilff! O HERR! laß wol gelingen! Gedencket an diesen Tag / und dancket dem HErrn. Dancket dem HErrn / mit Mund und Hertzen / mit Worten und Wercken / euer Lebenlang. Dancket dem Ps. 118/ 24/ 21.

HErrn/ der uns gede-
mütiget/ und widerüm
geholffen hat: aus dem
118. Psalm. Dancket dem
Ps. 46/ 10. HErrn/ der den Kriegē
steuret/ in aller Welt;
der Bogen zubricht;
Spieß zuschlägt/ und
Wagen mit Feuer ver-
brennet/ aus dem 46. Ps.

57. Danckedē HErrn/
du Stadt Nürnberg! du
auserkorne Friedensstadt;
in welche/ durch Gottes un-
aussprechliche Gnad/ in
diesem langwürigen ernstē

Krieg / der ehemals zu⸗
nechst an den Thoren ist
geführet worden / nicht
ein Pfeil geschossen / Es. 37/ 33.
und in welcher der allgemei⸗
ne Frid einhellig ergäntzet/
und bestetiget worden.
Danckest du deswegen dei⸗
nem Gott nicht hertzlich/ uñ
vielfältiglich: so wird an
dir erfüllet werden / was in
dem Buch der Weisheit
stehet: Eines Undanck⸗ Sap. 16/29.
barn Hoffnung wird /
wie ein Reif im Win⸗
ter/ zergehen; und/ wie

ein unnütz Wasser / zerflissen im 16. Cap.

58. Dancke dem HErrn/ du gantze Christenheit/ du erfreuete Christenheit ! daß dir der HErr / in deinem Angstkasten / üm die
Gen. 8/ 11. Vesperzeit der Welt / ein Trost-Täublein / mit einem Friedens-Oelblat/ hat zugeschicket : aus dem 1. B. M. im 8. Cap.

59. Ein jeder unter uns verbinde sich zur stetwärenden Danckbarkeit / uñ sage:
Ps. 137/ 5/6. vergeß ich dein / du grosser Gott / der du uns deine

grosse Güte / so vätterlich erzeiget hast; So werde meiner Rechten vergessen. Meine Zunge müsse / an meinem Gaumen / kleben; wo ich dein nicht gedencke / wo ich nit lasse die Güte des HErren meine höchste Freude seyn: aus dem 137. Psalm.

60. Nun / ehe wir / mit zusammengesetzten Hertzen und Zungen / dancksagen / und singen: HErr Gott dich loben wir: wollen wir auch unserm Evangelio

sein Recht thun: und / zu unserm Christlichen Fürhaben / Gott / üm Raht und Gnad / ersuchen / und anruffen / in einem glaubigen und andächtigen

Vatter unser.

Evangelium Dominica II. Trinitatis.

Eingang 61.

DIe Weisheit bauete ihr Haus / und hieb sieben Seulen / schlachtete ihr Viehe / und trug ihren Wein

auf/und bereitete ihren
Tisch: und sandte ihre
Dirnen aus / zu laden
auf die Paläste der
Stadt: Wer alber ist/
der mache sich hieher /
und zum Thorẽ sprach
sie: Kommet! zehret
von meinem Brod/ uñ
trincket des Weins/den
ich schencke. Verlasset
das albere Wesen / so
werdet ihr leben: und
gehet auf dem Wege
des Verstands.

62. Also / Auserwehlte in dem HERRN JEsu! lesen wir / in den Sprüchen Salomonis / im 9. Capit. In welcher schönen verblümten Beschreibung / durch die Weisheit / so der Werckmeister des Gebäudes ist / hier niemand anders zu verstehen ist / denn JEsus Christus; welchen der Apostel Paulus GOTTes Kraft / und GOTTes Weisheit nennet / in der 1. an die Cor. im 1. Cap.

1. Cor. 1/24.

63. Das Haus / welches durch die Weisheit / er-

bauet wird/ ist die Kirche Gottes; von welcher geschrieben stehet; daß sie sey ein Haus des lebendigen GOTTES/ ein Pfeiler und Grundveste der Warheit: in der 1. an Tim. im 3. Cap. 1. Tim. 3/15.

64. Die sieben Seulen/ sind die siebenfaltige Gaben des heiligen Geists; von welchem die Christliche Kirche singt: Du bist/ mit Gaben/ siebenfalt; und von welchem/ bey dem Prophetē Esaia/ stehet: Daß er sey ein Geist des HErrn/ Es. 11/ 2.

ein Geist der Weisheit/ ein Geist des Verstands / ein Geist des Rahts / ein Geist der Stärcke / ein Geist des Erkäntniß/ uñ ein Geist der Furcht des HErrn: in dem 11. Cap. Also legt es der alte Lateinische Kirchenlehrer / Hieronymus, aus.

65. Ein ander alter Lateinischer Lehrer / Hugo Cardinalis, legt die sieben Seulen aus / von den

Apoc. 5/ 1. sieben Sigeln/ mit welchen das Buch versi-

gelt war / welches Johan-
nes sahe / in der Offenba-
rung im 5. cap. Die da sind
1. Christi Geburt; zum 2.
Christi Beschneidung; zum
3. Christi Tauff; zum 4.
Christi Leiden; zum 5. Chri-
sti Begräbniß; zum 6.
Christi Auferstehung; zum
7. Christi Himmelfahrt.
Denn gleichwie auf den
Seulen das gantze Gebäu-
de bestehet / und ruhet: Also
sind die Amtswercke / und
Woltharen Christi / der ei-
nige Grund / auf dem die
Kirche erbauet ist.

66. Daß aber / von der
Weisheit gesagt wird: sie

habe ihr Viehe geschlachtet / bedeutet / daß
1. Joh. 3/16. Christus sein Leben für uns gelassen habe / wie in der heutigen Epistel stehet / aus der 1 Joh. im 3. cap. und sich selbst / am Stam̃ des Creutzes / aufgeopfert / und schlachten lassen / für
Joh. 1/ 29. der gantzen Welt Sünde: bey dem Evangelisten Johanne / im 1. Cap.

67. Der Wein / welcher aufgetragen wird / ist die seligmachende Lehre des HErrn: Wie denn auch

sonst / in der H. Schrifft / nicht ungewöhnlich ist / die reine Lehre einẽ / mit Wasser unvermischten / Wein zu vergleichen: wie Esaiæ im 1. Cap. Es. 1/22

68. Der Tisch / welcher gedeckt / und zubereitet wird / ist / nach vorgedachtes Lateinischen Kirchenlehrers / Hieronymi Auslegung / die H. Schrifft / in welcher uns das Wort GOttes / zur Seelenspeise vorgetragen wird: von welchẽ König David sagt: du bereitest für mir einen Tisch: im 23. Psalm. Ps. 23/5.

69. Die Dirnen/ oder Jungfrauen / welche die Gäste/ auf die Paläste der Stadt/ einladen sollen/ sind GOttes Diener/ und Mundboten; welche/ für andern/ ein reines und unbeflecktes Leben führen
Apoc. 14/4. sollen : durch solche lässet GOtt einladen/ und bringen zu den hohen Palästen unsers Himmlischen Vatters.

70. Solche laden nun Albere und Thoren ein/ das ist/ solche Leute/ derer Verstand von Natur verfinstert ist/ und de-

nen die Himliſche Geheim-
niſſen eine Thorheit ſind/ 1. Cor. 1/18/ 23.
und die/für ſich ſelbſt / von
Gottes Weisheit / nichts
wiſſen: und vermahnen ſie/
daß ſie ſich zur Kirchen ma-
chen/ und dariñen der Wol-
thaten CHriſti genieſſen
ſollen: mit der tröſtlichen
Zuſage: Wo ſie/ durch den
Geiſt der Weisheit
und des Verſtands /
ſich werden regiren laſſen/
daß ſie leben/ und ſelig wer-
den/ oder/ wie Johannes/
in der heutigẽ Epiſt. redet/
aus dem Tod / in das 1. Joh. 3/ 14.
Leben kom̃en ſollen.

Bayerische Staatsbibliothek München

71. Eben dieses/was hier Salomon/mit verblümten Worten/lehret/das lehret uns auch der HErr Christus/mit ein wenig andern Worten/in dem heutigen Evangelio: Darinnen er prediget von der Grösse der Barmhertzigkeit Gottes/ aus welcher er uns ein grosses Abendmal bereitet/ und/ durch seine ausgesandte Diener/ viel dazu einladen/ und beruffen/ lässt: Von der Grösse der Menschlichen Undanckbarkeit; indem sie den Reichthum/

der Barmhertzigkeit GOTtes / mutwilliger Weise / verachten / und von sich stossen: Von der Grösse der Göttlichen Gerechtigkeit / nach welcher er sich / an allen Verächtern seiner angebotenen Gnade / ernstlich rächen / und sie greulich bestraffen will.

72. Vorm Jahr / haben wir / von dem heutigen Evangelio / also geredet: daß es sich eintheilen lasse in drey Theil / als: Erstlich / in die Einladung der Abendmalzeit des Hausherrns: zum Andern / in

die abschlägige Antwort/ der eingeladenen Gäste: Zum Dritten / in die Erklärung des Hausherrns/ auf sölche abschlägige Antwort.

73. Und weil wir dazumal den ersten Theil haben abgehandelt; so verbleiben wir itzunder bey dē andern Theil. CHriste JEsu! gleichwie du uns / zu der Nissung deiner Himmelischen Woltthaten/ eingeladen hast: also lencke uns auch das Hertz / daß wir derselben seliglich genissen mögē. Amen / HErr Christe JEsu! Amen/Amen!

Erklärung.

74.

WIr lesen / Auserwehlte in dē HErrn JEsu! eine wunderbare Geschicht / bey dem Kirchēlehrer Hieronymo, von einem alten frommen Lehrer / der Arsenius geheissen; welchen der Kaiser Theodosius so hoch gehalten / daß er ihn zweymal zu Gevatter gebeten. Selbiger begab sich / in seinem hohen Alter / in eine besondere Einsamkeit / sich / allein ům ein seliges Sterbstůndlein / zu bekůmmern. Da er nun einmal in seiner Andacht

war / hörete er eine Stim-
me: Gehe heraus / Arseni!
Ich wil dir der Welt Lauff
zeigen. Hierauf sahe er ei-
nen schwartzē Holtzhauer;
der hatte eine grosse Bürde
Holtz / die ihm zuschwer zu
tragen war; doch hieb er
immer mehr Holtz darzu.
Ferner sahe er einen Was-
serschöpfer / mit einem Sie-
be; und was er etwan ge-
schwind im Siebe behalten
kunte; das füllete er in ein
stinckendes Gevässz. Weiter
sahe er zweene stoltze Reu-
ter / die kamen mit einem
langen Holtz / und wolten
einander mit dem Holtz nit

nachgebē; sondern zugleich miteinander quer in die Kirchen hineinrennen.

75. Er dachte den Sachen nach: und befundt/daß es/ in seinem rechten Verstand/die lautere Warheit wäre. Denn etliche sind/ in ihren Sünden/ schon allbereit so verschwartzt/ daß sie das Liecht der Göttlichen Warheit nicht mehr sehen/ und haben eine grosse Bürde Missethaten auf ihrem Gewissen: gleichwol häuffen sie dieselbige noch immer/ und hauen ihnen gleichsam fort unñ fort mehr Holtz/ zu ihrer eigenen höl-

lischen Verbrennung. Etliche kommen zwar bißweilen in die Predig; aber ihr Gedächtniß ist löchricht/ uñ mercke͂ entweder nichts; oder/ so sie gleich was mercken/ so fällt es in ein stinckend Hertz/ und verdirbt. Etliche sind hoffärtig/ wollen mit dem Kopf hindurch/ uñ alles/ nach ihrem eigene͂ unbesonnene͂ Sinn/ angestellet haben. So gar gehet es/ in der Welt/ widersinnisch und ungereimt daher.

76. Nicht viel anderst lässt sichs/ in unserm Evangelio/ ansehen: darinne͂

es scheinet; als wolle der HErr JEsus sagen: Kom̃ her! Ich wil dir zeigen/ wie man Gott/ und seinen wolgeneigten Willen achte/ uñ wie unbesonnen man damit verfahre.

77. GOtt hat/ aus grosser Barmhertzigkeit/ einmal/ und absonderlich/ dem Jüdischen Volck/ hernach auch ins gemein/ dem gantzen Menschlichen Geschlecht/ ein grosses Abendmal bereitet/ und/ auf seine Unkosten/ ohne ihre Mühe und Arbeit/ alles aufs herrlichste zurichten lassen: das ist/ Er

beut dir willfährig an alles Verdienst seines Sohns / und alle Freude des ewigen Lebens / welche der versprochene Messias zuwegenbringt; und begehret nicht mehr / denn daß du nur ein Verlangen darnach tragest / und ihn demütig und gehorsamlich darüm bittest.

78. Aber wie gehts! In unserm Evangelio stehet: **Die Gäste fingen an.** Wenn wir nicht wüsten / was weiter folgete; so würden wir dencken: sie hätten angefangen / allemiteinander einen sölchen Barm-

hertzigen / Gnädigen und Gutthätigen GOtt / zu loben / zu rühmen / und zu preisen / und / in tieffster Demut / ihre Unwürdigkeit zu erkennen: wie dort Mephiboseth / Jonathans Sohn / und König Sauls Enengkel / zu König David sagte: **Wer bin ich dein Knecht / daß du dich wendest zu einem todten Hund / wie ich bin:** 2. Sam 9/8.
als König David / zu ihm / gesagt hatte: **du solt täglich / auf meinem Tisch /**

das Brod essen: in dem 2. B. Sam. im 9. Cap.

79. Aber da findet sich nichts dergleichen: welches der HErr Christus beklagt/ da er spricht: Sie fingen an/ alle nacheinander/ sich zu entschuldigen. So angenem ist der barmhertzige/ gnädige/ und gutthätige GOtt/ mit seinen Himelischen Wolthaten.

80. Wie entschuldigten sie sich aber? Der Erste sprach: ich habe einen Acker gekaufft; und muß hinausgehen/ un

ihn besehen: ich bitte dich/entschuldige mich. Hierdurch werden die verstanden/welche sich/durch ihre Haushaltung/ und Sorge der Nahrung/von dem andächtigen Gehör des Worts Gottes/und von fleissiger Beobachtung der Göttlichen Wolthatē/ lassen abhalten.

81. Das Feld bauen/oder einen Acker kauffen/ist keine Sünde; sondern wol zugelassen: inmassen Lamuel/ unter den Eigenschaften eines tugendsamen Weibs/ sagt: Sie dencket nach Prov. 31/16.

einem Acker / uñ käufft
ihn: in den Sprüchen / im
31. Cap. uñ Gott hat selbst /
nach dem leidigē Sünden=
Gen. 3/ 17. fall / befohlen / das Feld zu
bauen: in dem 1. B. M. im
3. Cap. Allein / wenn man /
aus Lieb der Erden / den
Himmel hindansetzet; weñ
man dz Menschliche sucht /
und dabey des Göttlichen
vergisst; wenn man / unbil=
licher Weise / einen Acker
zu dem andern bringt /
und ein Haus an das
andere zeucht: so schreiet

der

der H. Geist das Wehe darüber: Esai. im 5. C. Es. 5/8.

82. Der andere sprach: ich habe fünf Joch Ochsen / oder / fünf Par Ochsen gekaufft; und gehe itzt hin / sie zu besehen: ich bitte dich / entschuldige mich. Hat fast gleichen Verstand. Denn hierdurch werden die verstanden / so mit unersätlichen Wucherhändeln ümgehen / und darüber ihre ewige Wolfart in den Wind schlagen.

83. Ochsenkauffen/ und Handirung treiben / ist an ihm selbst nicht unrecht: Denn auch die H. Ertzväter/ Abraham/ Loth/ Jsaac/ Jacob/ und andere heilige Männer/ dergleichen gethan haben: Allein muß man sich dabey auch für Geitz/ und für Ungerechtigkeit verwahren; und dem Exempel jenes Kauffmanns folgen / welchen der HERR Christus zum Gleichniß einführet: Daß man nemlich

Matth. 13/46. die köstliche Perlein

des Himmelreichs suche / und lieber alles verlasse / denn daß man sich derselbigen begeben wolle: wie wir Matthæi im 13. Cap. erinnert werden.

84. Der dritte sprach: **Ich habe ein Weib genommen: Darům kan ich nicht kommen.** Hierdurch werden die verstanden / so da vermeinen / wegen Weib und Kinder / důrfe man gar wol bißweilen das Wort GOttes aus den Augen setzē: Und dieses hålt man so gar fůr zulåssig / daß

auch dieser nicht einmal begehret entschuldiget zu werden.

85. Der Ehestand ist nicht zu verachten; sondern
Ebr. 13 4. soll ehrlich gehalten werden / bey allen: in der Epist. an die Ebr. im 13. cap. So ist es auch nicht verboten / auf der Seinigen Unterhaltung zugedencken.
1 Tim. 5/8. Denn so jemand die Seinen / sonderlich seine Hausgenossen / nicht versorget / der hat den Glauben verläugnet / und ist ärger / denn ein

Heyd: sagt Paulus / in der 1. an Timoth. im 5. cap. Allein sie / solcher Gestalt / versorgen wollen / daß man dabey keine rechte Vorsorge für seine arme Seele hat; ist eine Todsünde. Alle drey Antwort sind also bewandt / daß wir daraus mercken / wie die Menschen meistentheils auch die jenige Sachen / so für sich zulässig sind / schändlich mißbrauchen: wenn sie dieselbige dem Beruf des Worts GOttes vorziehen: Und wie sie gemeiniglich dz Irdische dem Himmlischen / das Leibliche dem Geistli-

chen/und das Zeitliche dem Ewigen weit fürsetzen.

Vermahnung.

86. HJeraus nemen wir nun eine Vermahnung zur Betrachtũg der grossẽ und blinden Thorheit der Weltleute/und fleischlich-gesinnter Menschen. Der fromme/liebe/ barmhertzi-ge/grundgütige GOTT beut uns an alles/ was Er hat; Sich selbst / seinen eingebornen Sohn / den heiligen Geist/ das ewige Leben; und will uns auch / nach Nohtdurft/hier zeit-

lich versorgen: Wenn wir nur den Beruf seines heiligen Worts nicht verachtē/ noch ihm mißtrauen: Sondern uns keck auf seine Verheissung verlassen.

87. Allein/ das kan Er nicht erlangen. Jhn selbstē/ seinen eingebornen Sohn/ den heiligen Geist / das ewige Leben / lässt man fahren/ und meinet/ man müsse sich selber versorgen. Eben als wenn man / seines Gefallens, und ohne Gottes zulassenden Willen einen einigen Heller erwerben / oder auch einen Au-

genblick denselbigen behalten könne.

88. Ist das nicht grosse Blindheit? Ist das nicht grosse Thorheit? Der Allmächtige / warhafftige GOtt sagt zu uns: Komt her / und folget zuvörderst mir; hernach mögt ihr das Eurige auch verrichten; dazu ich euch meinen milden Segen hertzlich gern geben will. Allein da ist keine Folge: das Unserige muß vorgehen / und das Göttliche muß nachgehen: Solte auch nichts / denn eitel Fluch / dabey seyn; wie denn kein Segē dabey seyn kan:

merckt man es nicht also-
bald / so wird man es doch
gewißlich hernach mercken.

89. Der stürmische Esau
thäte thörlich / daß er den
Vorzug der Erstengeburt Gen. 25
üm ein schlechtes Gericht 32.
Linsen verkaufte; in dem
1. Buch Mos. im 25. Capit.
Aber viel thörichter thun
die jenige / welche das Him-
lische Erbtheil / üm eine
schnöde und augenblickli-
che Weltlust / vertauschen.
Gehasi / der Diener Eli- 2. Reg.
sæ / trachtete / wider seines 5/26.
Herrn Verbot / nach Geld

und schönen Kleidern/ und bekam sie auch: Aber er bekam auch dabey den Aussatz/ und wurde siech/ an seinem gantzẽ Leib: in dem 2. Buch der Kön. im 5. Cap.

90. Eben also trachtet noch mancher nach Reichthum/ und lässt sich die Hoffart verführen; ergraset auch etwas zusammen/ und streicht sich heraus: aber dabey verdirbt seine elende Seele viel ärger/ denn eines Aussätzigen sein Leib. Ach! soll man die Seele/ die unsterbliche

Seele / so verwarlosen; derer GOTT ein unsterbliches Gut hat vorbehalten.

91. Ach! soll ein vernünftiger Mensch / dem der ewige Werckmeister zwey Augen in Kopf gesetzet hat/damit zuvörderst den Himmel anzusehen / und sich in denselbigen zu verlieben; soll/sag ich/ ein solcher Mensch sein gantzes Absehen auf die flüchtige Erden haben?

92. Zwar ohne alle Gedancken auf irdische Sachen / können wir nicht seyn: Denn wir müssen ja

1. Tim. 6/8. Nahrung und Kleider haben: aus der 1. an Tim. im 6. Cap. Allein wir sollen dabey die Gedancken auf Himmlische Sachen/ nicht fahren lassen: Sondern sollen es machen/ wie die Schwalben; welche/ wenn sie über Meer fliegen/ und ein wenig ruhen wollen/ dē einen Flügel in das Wasser stecken/ den andern aber in die Höhe heben; daß sie nicht untersincken: Oder wie jene/ von dem Helden

Jud. 7/ 6/7. Gideone auserlesne Kriegesleute/ die/ nach Nohtdurfft/ mit der Hand aus

dem Fluß truncken; uñ doch das Angesicht empor ho-ben; damit sie ihren Haubt-mañ sehen / und sich für den Feinden hüten / könten.

93 Alles Irdische / soll uns auf das Himmlische / und alles Leibliche / soll uns auf das Geistliche / und al-les Zeitliche / soll uns auf dz Ewige / anweisen: Aber da ist wenig Anweisens.

94. Hertzgeliebte Zuhö-rer! Weswegẽ nimt Gott / aus gantz unverdienter Gnade / und unüberwindli-cher Barmhertzigkeit (die ewig müsse gelobet / gerüh-met / uñ gepreiset werden /)

den Krieg von uns weg? Darüm: daß wir aufhören sollen/mit unsern Sünden/wider Gott zu kriegē. Denn/was sind mutwillige Sünde anders / denn ein freventlicher Aufstand wider Gott?

95. Warüm gibt er uns/ aus Vätterlicher Lieb und Treu/ (die auch ewig müsse gelobet/gerühmet/ und gepreiset werden) den edlen güldenen Fried? Darüm daß wir/mit schmertzlicher Reu/und hertzlicher Buß/ einen beständigen Fried mit Gott machē sollē: ohne welchen/ der Weltliche Fried

nimmermehr einigẽ Bestand/oder rechten Nutzen/ haben kan.

96. Wolte man aber den Fried/zu einer fernern Veranlassung zur Vppigkeit und zur Sünde/ mißbrauchen: So wird Moses/mit seiner schweren Zungẽ/ ruffen: Danckest du also dem HErrn / deinem GOtt / du toll und töricht Volck? Ist er nicht dein Vatter / und dein HErr? Gedencke der vorigen Zeit/biß daher; und betrachte / was

Ex. 4/10. Deut. 32/6.

Er an dir gethan hat: in seinem 5. B. im 32. Cap. Und der Apostel Paulus wird fragen: Verachtest du den Reichthum der Göttlichen Güte/ Gedult/ und Langmütigkeit? Weist du nicht/ daß dich GOTTES Güte zur Buß leitet? In der Epist. an die Römer im 2. Cap. O elende/ und abermal elende Leute/ so dieses nicht zu Hertzen nemen!

97. Derowegen/ wenn uns GOtt entweder durch sein gepredigtes Wort; o-

der / durch erzeigte Wolthaten/ (wie itzunder durch den Friede) zu sich lädt und lockt: So lasst uns unverzüglich erscheinen/ und seinem Willen gehorsamen.

98. Wer folgt / wenn ihn Gott rufft zu sich/
den nimt er an gantz Väterlich:
Er schützt ihn hier / im Threnenthal/
und bringt ihn dort / zum Freudenmal.

Wozu uns GOtt / üm JEsu Christi willen / verhelffen wolle. Amen / Amen!

Formula Des gemeinen Gebets / wie es in der Stadt Nürnberg / und dero Gebiet / auf dem Land / nach der völlig-geschlossenen / allgemeinen Friedens-Execution / auf den Canzeln / nach verrichter Predig / zu gebrauchen.

O Allmächtiger / Barmhertziger GOtt und Vatter unsers HErren JEsu Christi / Wir arme sündige Menschen erkennen und bekennen / mit geängstem und zerschlagenem Hertzen / daß wir den bißher geführten blutigen Krieg / und andere schwere Plagen und Straf-

fen / mit unsern vielfältigen Sünden / und beharrlicher Unbußfertigkeit / selbst verursachet / und alle deine Zornruten wol verdienet haben.

Du hast aber angesehen das vollgültige Verdienst deines Sohns / und die kräfftige Fürbitte unsers Fürsprechers JEsu Christi und deswegen unser Seufftzen und Flehen mitleidig erhöret; Du hast Gnade für Recht gehen lassē / uñ uns Hülff von deinē Heiligthum gesendet: Du hast dich gewendet von dem Grim̃ deines Zorns / und abgelassen von deiner Ungnade über uns: du hast uns wider erquicket / und deinem Volck den so lang erwünschten Friede gegeben: Für welche grosse / und

ganz unverdiente Gnade/wir deinem heiligen Namen/von Grund unsers Hertzen / Dancksagen / und dir unser Leib und Seele/zu deinem heiligen Willen / und zu deinem Lob/ Preis und Ehre/ gäntzlich aufopffern: Daß wir hinfüro/durch Krafft des heiligen Geistes/unser Lebenlang/ dir dienen / in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die dir gefällig ist; und nimmermehr vergessen/ was du uns Gutes gethan hast.

Gleichwie du aber dem vorigen Krieg / durch Friede/gesteuret hast: Also wollestu uns auch solchen Friede erhalten/ und uns/für dem starcken Anzug des Türcken wider die Christenheit/und für allen an-

dern Feinden deines Worts/ vätterlich behüten/ allē Fried-hässigen/ und denen/ die uns zu Schaden trachten/ kräfftiglich widerstehen/ dero feindselige Anschläge zu nicht machen/ und allem Stadt- und Landsverderblichem Vngemach in Gnaden wehren.

Die Käiserliche Majestät/ alle Chur-Fürsten und Stände des Reichs wollest du in deinen Schutz und Schirm nemen/ und derselben/ wie auch anderer Christlichen Potentaten Hertzen und Gemüther/ in heilsamen Gedancken und ruhigen Anschlägen erhalten: Damit/ durch den verliehenen Friede/ deine arme Christenheit erquicket/

Recht und Gerechtigkeit je mehr und mehr erhalten/und fortgepflantzet werde / und wir/neben dem leiblichen und zeitlichen Friede / auch einen ewigen Seelenfried / mit dir/ unserm HERRN und GOTT/ beständig haben mögen.

Ach! Du treues Vatterhertz/ gleichwie du mehrmals dich unser vätterlich erbarmet hast: Also laß solche deine Erbarmung ferner über uns mächtig walten / und nimmermehr von uns abweichen.

Einen Edlen Raht/als Regenten dieser Stadt / und dero getreue Diener im Regiment/ wollest du dir in Gnaden befohlen seyn lassen/ Ih-

nen von deinem heiligen Himmel die Weisheit senden / daß sie bey jhnen sey / und mit ihnen arbeite / auf daß sie erkennen / was dir wolgefalle / und denselben auch in allen ihren Raht- und Anschlägen / zu deiner Ehr / und gemeinem Besten / eiverig nachsetzen; wollest sie gegen alle ihre Widerwertige schützen / mit beständiger Gesundheit / langem Leben / und aller Seelen und Leibes Wolfart begnaden.

Wollest auch uns solche Hertzen geben / welche diese letzte / gefährliche / und verführische Zeiten / darinnen wir schweben / wol warnemen / in brünstigem Gebet / und waarer Buß / eiverig zu ihren lieben Obern setzen / und / mit Ge-

Gehorsam/treuer Lieb/ und aller andern Schuldigkeit sie willig ehren.

Du wollest uns alle für Auffruhr / Zwitracht / und theurer Zeit / für Pestilentz / Feuer- und Wassersnoht / für Mißwachs / schwerem Vngewitter / und anderm Vnglück / Vätterlich behüten / und sonderlich dein Göttliches Reich in uns stärcken / und dasselbe mit Widerbringung der Irrenden / mit Vnterrichtung der Vnwissendē / mit Erleuchtung der Verführten / und mit Bekehrung der Boshafftigen / täglich vermehren: Dein heiliges Wort / nechst rechtem Gebrauch der hochwirdigen Sacramenten / wollest du rein und lauter / bey uns / und un-

sern Nachkommen/erhalten/ und Gnad verleihen/daß wir/ biß ans End / in waarem Glauben / und bußfertigem Leben/verharren/und endlich/ aus diesem Jammerthal/in Christo seliglich abscheiden / und eingehen in das ewige Leben: Das wollest du/ uns/ HERR! durch JEsum Christum geben / der mit dir/und dem heiligen Geist/gelobet sey / in Ewigkeit/ Amen.

Adnotatiunculæ.

Ad §.1. Hüter! ist die Nacht schir hin?

Lutherus, Comment: in Esaiam.

Sunt mimiticæ voces, quibus significat anxietatem obsessorū, sperantium diem, & liberationem. Dicunt enim: quantum de nocte restat; ut redeat dies? id est: quem finem calamitatis speremus? p. 45. b.

Hyperius: *Rogat de nocte: sive, quia, nocturno potissimùm tempore, metuuntur pericula; sive, quia publica omnium provinciarum circumjacentium calamitas, instar noctis se habebat. Eadem verba, bis posita, artificiosè ob oculos ponunt adfectus animi vehementer perturbati, atq; anxiè desiderātis aliquid certi cognoscere.*

Ad §.3.

Ad §. 3. Wenn der Morgen schon kömmt.

Lutherus: *Fingit Propheta, respondere custodem desperatis civibus, & augere dolorem: Etiamsi dies veniet; tamen sequetur alia nox: id est: nullus est calamitatis finis. Significat igitur extremam desperationem, hac Mimesi.* l.d.

Vitus Dieterich: Ist die Nacht schir hin? das ist: ist das Unglück schir aus? Aber sie werden antworten: wenn der Morgen schon kömmt; so wirds doch wider Nacht: das ist / es will das Unglück kein Ende haben. Wenn ihr schon fragt / so werdet ihr doch widerkommen / und wider fragen. Das ist: Wenn ihr fragen wolt / biß es besser wird; werdet ihr wol immerdar fragen müssen.

Noctem poni, pro rebus ad-

versis, multa testantur Scripturæ loca. Ut: *Nox erit: propter visionem*: Mich. 3, 6. id est: licèt floreant aliquamdiu falsa-divinantes: tamen tandem, deprehensâ eorum vanitate, venientibusq́; pœnis divinis, incitunt in ignominiam, & calamitaté. *Deus dat cantica, in nocte*: Job. 35, 10. id est, in adversis liberat: ut ei gratias læti agamus, beneficia ejus celebrantes. Egregiè *Lutherus*, in glossis marginalibus: daß man ihn lobet/in Leid und Unfall: wie der Psalm auch singet: *& nocte canticum ejus.*

Ad §. 9. Gehet ein/durch die enge Pforte.

Per *viam*, intelliguntur præcepta; per portam, præceptorum Dei finis. Est enim porta finis viæ. Unde carmen illud,

de litera Pythagoræ, quo, per formam Y utraq́; via, bona, & mala ostenditur.

Nam via Virtutis dextrum petit ardua callem,
difficilemq́; aditum primùm spectantibus offert:
sed requiem præbet fessis, in vertice summo.

Prosper, in sentent. Augustini, epigr. 191.

Arcta via est, veræ quæ ducit ad atria vitæ;
nec recipit carnis gaudia, mentis iter.
Amplis incedit spatiis terrena voluptas;
angusto virtus limite, celsa petit.

Ad §. 11. Wie bey dem Platone, &c.

Nimirum lib. 4. de legibus: Apud Xenoph. lib. 7. ἀπομνημ.

Ciceron. libr. 1. officiorum: Cebetem, in tabula sua. Lactantius: *Duæ sunt viæ, per quas humanam vitam progredi, necesse est: una, quæ in cælum ferat; altera, quæ ad inferos deprimat: quas & Poëtæ in carminibus; & Philosophi, in disputationibus suis induxerunt.* Lib. 6. cap. 3. Basilius: *Duæ sunt inter se contrariæ viæ: una quidem, lata & ampla; altera angusta & arcta. Totidem etiam duces: quorum uterq; ad se viatorem adripere conatur. Via namq; illa, facilis & lata, ducem habet decipientem, Dæmonem malum; qui, per voluptatem sequentes, & ad perditionem trahit: asperæ verò & arduæ Angelus præsidet bonus; qui, per labores & Virtutem, ad finem beatum tendentes deducit.* Enarr. Psalmi I. Tom. I.

Ex Cebetis tabula, lectu no-

tatuque dignissima, quædam evidentiora, *Ludovico Odaxio*, Patavino, interprete addemus: *Quænam hæc est via, quæ ad veram disciplinam ferat? Vides*, inquit Senex, *locum illum superiorem, ubi nullus inhabitat; sed solitudo ingens esse videtur? Video*, ait alter. *Præterea januam quandam pusillam, ante quam via quædam est, quæ non multùm admodum frequentatur; quippe quam pauci admodum terunt: quòd acclivis, & aspera, & saxosa esse, videatur? Et valdè*, inquam. *Collis præterea quidam excelsus adparet, ad eumque angustus admodum adscensus; & qui multa profunda hinc inde præcipitia offerat? Video. Hæc igitur*, inquit, *via est, quæ ad veram disciplinam ducit, adspectu inprimis formidolosa.* Vide *Claudii Salmasii* præfatio-

nem,

nem, in verſionem Arabicam tabulæ Cebetis à *Iohanne Elichmanno* adornatam. Adde Grotium in cap. 7. Matth. v. 13.

Ad §. 13. Er hat dir Feuer/ und Waſſer fürgeſtellt.

Origenes: *Non vi res agitur; neque neceſſitate, in alteram partem anima declinatur: alioquin nec culpa ejus, nec virtus, poſſit adſcribi ipſi: ſed ſervatur ei, in omnibus, libertas arbitrii: ut, in quodcunque voluerit, ipſa declinet: ſicut ſcriptum eſt: ecce poſui, ante faciem tuam, vitam & mortem, & ignem, & aquam.* Lib. I. in Epiſt. ad Rom. Tom. 3.

Gaudentius, Epiſcopus Brixienſis: *Vult Dominus, verè juſtus judex, ut meriti proprii* (quomodo Veteres vocabulis *mereri* & *meriti*, utantur, in Guſtu Philologiæ ſacræ dictū, p. 400, 401.)

sibi sit causa unusquisque: vult & justum, pro sola justitia, pati; vult & iniquum, si in malitia perduraverit, reum mortis, proprio arbitrio, judicari. Figuravit enim Deus hominem, ut Scriptura testatur; ad imaginem similitudinis suæ, fecit illum; & dimisit eum, in manu consilii sui: posuit ante eum ignem & aquam, dicens: ad quodcunque volueris, extende manum tuam. Posuit ante homines Deus aquam, & ignem: id est, refrigerium, & pœnam; remissionem, & supplicium; vitam, & mortem; & eligat refrigerium, remissionem vitam. Tract. 13. de natali Domini: Tom. 2. Biblioth. Patrum.

Basilius: *Unicuique nostrum in occulto, statera quædã, à conditore nostro, constructa est; in qua rerum naturas discernere, ac diju-*

dicare potest. Posui ante faciem tuam, vitam, & mortem; bonum, & malum, duas naturas, intra se oppositas: expende ipsas, in proprio judicio tuo: pondera diligenter, quid tibi sit conducibilius? num temporalem eligere voluptatem, & per ipsam, accipere æternam mortem; aut electa, in virtutis exercitio, adflictione, per hujus beneficium, consequi æternam vitam? Malè ponderas, prava bonis præferens; prætereuntem voluptatem, pro indesinente lætitia, eligens. Homil.15. in Psalm.61.

Ad §. 22. Ob diese Erzehlung eine warhafftig-geschehene Geschicht.

Theophylactus, non solùm parabolam esse putat; sed adeò certus adseverat, ut, qui historiam esse dicunt, ἀνοήτȣς, i. e. *insipientes*, adpellet. *Iustinus*

quoque Q. 60. & *Theophilus Antiochenus* Lib. 4. Allegoriarum; & *Eucherius*, Quæstionibus in Lucam; & *Chrysostomus*, quatuor de Lazaro Homiliis, ubique parabolam vocant. Omnes alii Autores historiam esse, dicunt. *Irenæus*, lib. 4. cap. 4. *Tertullianus*, lib. 4. adv. Marcionem; *Clemens* Alexandrinus, lib. 2. Pædagogiæ; *Ambrosius*, in Comm. super hunc locum; *Gregorius*, homil. 40. super Evangel. *Hieronymus*, super c. 49. Esaiæ; *Hilarius*, enarrat. Psal. 2. Lyranus, super h. l. *Origenes*, in cap. 1. Jobi l. [illegible] urget: quòd, in parabolis, nomina personarum, quæ introducuntur, exprimi non soleant.

Quid si quis cum Grotio h. l. dicat? *nec fabulā esse propriè; nec historiam*: vel; nec solam para-

bolam; nec solam historiam: sed mixtum quiddam, ex utraque: qualis, apud Poëtas, Tragicomœdia esse dicitur: quæ est *Justini sententia*. Nam quòd dives ille, & Lazarus, fuerint; quòdque ille in infernum detrusus; hic ab Angelis in sinum Abrahæ portatus fuerit, historia est: quòd autem dives ille cum Abrahamo locutus fuerit, eumque rogaverit; ut Lazarum ad se mitteret, qui, guttâ aquæ, linguam suam refrigeraret; parabola est, historiæ adjuncta. Et, quæ de statu, post hanc vitam hîc dicuntur; ea omnia depinguntur figuris, expressis, ad exemplum vitæ mortalis.

Ad §. 27. Seinen irdischen Madensack/für einen Gott/ aufgeworffen.

Vt Cyclops, apud Euripidē ait: *Sum nescius, Jovem, meliorem me, Deum. Necessitate, tellus, nolit, aut velit, producit herbam, pecudes pascentem meas; quas offero non Numini; verùm mihi, meoque ventri, qui Deorum est maximus.*

Ad §. 35. Wie viel Tausend beständiger seliger Märtyrer.

Chrysostomus: *Cessa ab insana funeris impensa: Quid tibi hoc superfluum vult & inutile dispendium, quod ipsis, qui faciunt, plurimum adfert detrimenti; mortuis nullam utilitatem, vel damnum potiùs? sumtuosa namq́ue sepultura nonnunquam causa est, ut fures cadaver effodiant, & nudum, & insepultum projiciant. Sed ô inanem gloriam! quantam etiam in luctu vim, quantam amentiam*

ostendit! Sed adfectus, & dolor hæc ſuadent. Reſpondet Chryſoſtomus: *Non eſt miſericordia; ſed inanis gloria. Nam ſi vis mortui miſereri; aliam tibi viam ornandi funeris ostendam; & docebo, his mortuum veſtibus ornare, quæ ſimul cum eo reſurgent, & conſpicuum reddent. Quænam hæ ſunt? Eleemoſyna, eſt veſtis, quæ reſurget. Eleemoſyna, tanquam ſignaculum cum eo. His veſtibus fulgebunt, qui tunc audient: eſurientem me vidiſtis; & dediſtis mihi manducare. Hæ inſignes faciunt; hæ conſpicuos, hæ ſecuros. Hæc ſunt funera pulcerrima: hæc & remanentibus, & obeuntibus proficiunt*. Homil. 84. in Johannem.

Auguſtinus: *Iſta omnia, id eſt, curatio funeris, conditio ſepulturæ, pompa exſequiarum, magis vivorum ſolatia ſunt, quàm ſubſidia*

mortuorum. Si aliquid prodest impio sepultura pretiosa: oberit pio vilis, aut nulla. Præclaras exsequias, in conspectu hominum, purpurato illi diviti turba exhibuit famulorum: sed multò clariores, in conspectu Domini, ulceroso illi pauperi ministerium præbuit Angelorum; qui eum non extulerunt in marmoreum tumulum; sed in Abrahæ sinum sustulerunt. Lib. de cura pro mortuis, cap. 2.

Idem: *Legimus in Ecclesiastica historia, quam Græcè scripsit Eusebius, & in Latinam linguam vertit Rufinus.: Martyrum corpora, in Gallia, canibus exposita, canumque reliquias, atque ossa mortuorum, usque ad extremam consumtionem, ignibus concremata: eosdemq; cineres fluvio Rhodano, ne quid ad memoriam qualemcunq; relinqueretur, inspersos. Quod nõ*

ob aliud, credendum est, Divinitùs fuisse permissum; nisi ut discerent Christiani, in confitendo Christum, dum contemnunt hanc vitã, multò magis contemnere sepulturam. Hoc enim, quod, ingenti sævitiâ, de corporibus Martyrum factum est, si eis quicquam noceret, quò minùs beatè requiescerent eorum victoriosissimi spiritus: non utique fieri sineretur. Re ipsâ ergo declaratum est: non ideò dixisse Dominum: nolite timere eos, qui corpus occidunt; & postea non habent, quid faciãt: *quod non esset permissurus, aliquid eos facere de suorum corporibus mortuorum: sed quoniam, quicquid facere permissi essent, nihil, quo minueretur Christiana defunctorum felicitas, fieret, nihil inde ad sensum post mortem viventium perveniret: nihil ad detrimentum,*

ſaltem ipſorum corporum, quò minùs integra reſurgerent, pertineret. Eod. lib. cap. 5.

Ad §. 41. Rechter Reichthum ſchadet an und für ſich niemand.

Maximus Tyrius: *Quod ſi de opibus ex te quæram: quid de iis ſentias? quo loco ponas! in quo ordine? Loquere audacter, quod animo judicas. Dic, quid eas eſſe, exiſtimes? Malum? Cur ergo ſequeris? Bonum? Cur ergo eas fugis? Quare, NEVTRVM eſſe, dicas: nec bonum, nec malum: ſed inter utrumque, medio in loco, cùm indifferentibus ponas. Vide, ne transgrediaris; ultra ne limites tranſilias. Nam ſi, mutato nomine, bonum quidem non voces; ſed productum: nomen quidem mutabis; honorem tamen concedes.* Diſſertat. 24.

Censorinus: *Sapientum disciplina formatus, satis liquidò comperisti; hujusmodi divitiarum munera, sita in lubrica, bona, malave, per se non esse: sed τῶν μέσων, hoc est, bonorum malorumq́; media censeri.* Lib. de die nat. c. 1.

Ad §. 44. Kein Creutz/und Trübsal ist so groß/ das/ durch den Tod/ nicht solte aufgehobẽ werden.

Chrysostomus: θάνατος μεριμνῶν λύσις. i. e. *Mors ærumnarum solutio.* Homil. non adeò vehementer deflendos mortuos: ubi addere non veretur: *nisi mors esset; nosmet ipsos ederemus.*

Epictetus: οὗτος δὲ ἐστιν ὁ λιμὴν πάντων, ὁ θάνατος. i. e. Portus omnium miseriarum, ac receptus quidam, est mors. Libr. 4. cap. 10.

Ambrosius: *Mors ærumna-*

rum, omniumq́ malorum perfugium est, & fida statio securitatis, ac portus quietis. De fide resurrect.

Seneca: *In hoc, tam procelloso, & in omnes tempestates exposito, mari navigantibus, nullus portus, nisi mortis est.* Consol. ad Polyb. cap. 28.

Ad §. 45. Folgen ihre Werck ihnen nach.

Deus non obliviscetur bonorum operum, quæ pii, in hoc seculo, fecerunt; sed cœlestibus præmiis, in altero seculo, eos donabit. Unsere Wercke sollen unverloren seyn. Sind sie gut; so sollen sie uns / im Himmel / gnädig belohnet werden: sind sie böß; so sollen sie / in der Höllen / billich abgestrafft werden. Denn es wird ein jeglicher empfahen / nachdem er gehandelt

hat / bey Leibesleben; es sey gut / oder böse: 2. Cor. 5/10.

Ad §. 48. Zimlich.

Hieher gehören die Wort / die ich / bey erster Ankündigung des getroffenen Friedenschlusses / den 18. Sonntag / nach Trinitatis, 1649. auf geendete Predig / gebraucht / dieses Lauts: Hierbey kan ich aber gar leichtlich erachtẽ / daß vielen redlichen froṁen Hertzen seyn werde / wie dort den ehrlichen altẽ Greisen / bey Aufbauung des andern Tempels zu Jerusalem: über welchem sie laut weineten; weil sie sahen / daß er dem ersten Tempel gantz nicht gleich werden würde; in dem Büchlein Esræ im 3. Cap.

Also werden sie auch bey sich gedencken: Ach! der jetzige Zustand ist dem vorigen noch lang nicht gleich.

Denn wieviel tausend Kirchẽ bleiben dahinten; in denen / noch zu unsern Zeiten / das helle Liecht des Evangelii geschienen hat! wieviel hundert tausend Seelen werden / ohne einige Ergetzung / gelassen! Ach! soll das eine Rettung der verlassenen Glaubensgenossen heissen?

Vnd muß ich selber gestehen / daß solche Betrachtung mir / mehr als einmal / das Hertz im Leib hätte blutig und threnend machen mögen: daß ich seuffzend heraus-gebrochen: Wilt du denn ewiglich über sie zürnen / und deinen Zorn gehen lassen immer für und für? Wilt du sie denn nicht wider erquicken? daß sich dein Volck / über dir / freuen möge? Tröste sie / GOtt / unser Heiland / und laß ab von deiner Vngnad über sie: Ps. 85 / 6 / 7.

HErr erzeige ihnen deine Gnade/ und hilff ihnen!

Aber doch müssen wir bekeñen/ daß wir es warhafftig/ üm den gerechten Gott / für andern / gantz nicht verdienet/ daß Er uns nur die geringste Hülffe hätte sollen widerfahren lassen.

Denn wie wenig sind doch/ in diesem dreissigjährigen blutfliessenden Krieg / frömmer worden? Welche Sünde gehen weniger im Schwang/ denn zuvor? Wäre je eine und die andere Sünde nicht so üblich; so möchte es vielleicht bey manchem/ mehr aus Unvermögen / als aus freyem Willen/ geschehen.

Derowegen so ist es ja / und bleibet ja eine sonderbare/ und eine gantz unverdiẽte Gnade Gottes.

Hätte uns Selbige / Selbige sonderbare / und gantz unverdien-

te Gnade Gottes/nicht ein weni-ges lassen überbleiben: so wären wir/ wie Sodom / vnd gleichwie Gomorra. Ey! Er hat ihm noch viel tausendmal tausend/ nicht allein im Röm. Reich; sondern auch in den beyden benachbarten rechtglaubigen mächtigen Königreichen / lassen übrig bleiben / die sein heiliges Wort öffentlich können anhören. Und zumal hat Er diese Stadt selber dermassen bewacht/ daß / in der gantzen Zeit / nicht einige Kugel hereingeschossen worden. Das mag eine sonderbare/ und eine gantz unverdiente Gnade Gottes seyn / die ewig Denckens / und Danckens werth ist. Es. 1/9.

Ad §.25. Eine grünende Krone aufgesetzet.

Denn die drey grosse Thüren des Rahthauses waren mit Krän-

tzen behänget / mit Blumen gezieret / und der gantze Wege vom Rahthause / biß auf die Vestung / mit Bäumen bestecket.

Ad §. 58. Friedens-Oelblat.

Gerhardus: *Oliva est signum Pacis. Columba ergo, cum ramo olivæ, securitatem ab aquis, & Pacem cum Deo nunciavit.* In comment. super Gen. cap. 8.

Ad §. 65. Die sieben Seulen.

Gregorius Magnus: *Una Catholica Ecclesia, septiformis gratiæ spiritu plena designatur.* Lib. 12. Moral. c. 17. antea eodem modo, Hieronymus adpellaverat, *septiformem Spiritus Sancti gratiam.* In Comment. h. l.

Ad §. 68. Der Tisch ist die H. Schrifft.

Hieronymus vocat *Scripturæ pabulum.*

Ad §. 69. Die Dirnen / oder Jungfrauen.

Thomas Cartwrigthus: *Ratio, hæc beneficia communicandi, eſt in Verbi miniſterio, & promulgatione; cujus miniſtri Matthæi 22,3. ſervi adpellantur; hîc autem ancillæ: non quòd fœminis Miniſterium Eccleſiæ obire concedatur,* 1. Tim. 2, 12. *Sed, ut Allegoriæ cõtinuatione, decorũ obſervet. Nam, cùm Dei Filiũ antè ampliſſimæ fœminæ comparaverit: conveniebat, ut illi ancillas & pediſſequas, quæ illam obſervarent, attribueret. Hîc igitur quanti faciendum ſit Verbi Miniſterium, conſtat. Deinde, ut ſervi voce docetur; nihil illis proponendum, quod à Deo non acceperint: ſic, quòd à Virginibus prædicari dicitur, ſubindicat: quãtâ puritate, & ſinceritate, absque omni corruptela, & conſtupratione*

Verbi, doctrina cœlestis proponenda sit: ne Verbum Domini cauponemur. Comm. in h. l. p. 170.

Apud *Origenem*, ut & apud *Hugonem Cardinalem*, occurrit alia quædam, & remotior explicatio quorundam, qui, *domũ sapientiæ*, universam scientiarũ Encyclopædiam esse, voluerunt: septem verò columnas, cum septem liberalibus disciplinis composuerunt, Gramatica, Dialectica, Rhetorica, Arithmetica, Musica, Geometria, Astronomia. Hugo Cardinalis illam ad mores transtulit, &, in his septem disciplinis, omnes ferè honestatis partes cõplexus est. *Grammaticam* (inquit) *non habent detractores; qui tunc Barbarismos, & Solæcismos* (si licet dicere) *committunt; cùm famæ atq; honori proximorum, sor-*

des adspergunt. Dialecticâ carent adulatores. Hæc enim docet vera eloqui; ipsi verò, falsis commendationibus, aures Principum titillãt. Rhetoricam non habent hi, qui turpia & scurrilia verba miscere solent. Hæc enim docet sermonis & orationis ornatum. Arithmeticâ carent superbi, & fastuosi. Hæc enim docet numeros conflare, & coagmentare: ipsi verò singulares esse adfectant, & in aliorum censum referri, ægrè ferunt. Musicam minimè nôrũt Schismatici, & proximorum suorum osores. Hæc enim tradit Harmoniam, sonorum concordiam, & concentum; illi verò discordiam adamant. Geometriam ignorant divites avari. Hæc enim, mensuras captandi artem, tradit: avari autẽ, & injustè sine mensura aliqua opes adpetunt; & metas justitiæ transilientes, contra jus fasq;

in fortunas alienas irrumpunt. Deniq; Astronomiam nesciunt luxuriosi. Hæc enim contemplatur cælum, & cæli motus: ipsi verò cænum; in quo porcinè, ut ita dicam, volutantur. His autem septem columnis, velut tectũ, incumbit Physica, Ethica & Metaphysica, seu Theologia: quæ similiter ad mores vocare, facile est. Physica, contemplatur ens mobile. Physicam ergo ignorant, qui, in rebus humanis, nihil constans, & firmũ; sed omnia mobilia, & irrequieta esse, non cõsiderant. Ethica, vitæ totius finẽ speculatur: hoc est, beatitudinem, & virtutes, quibus finis iste capessendus est. Ethicam igitur non callent, qui in finem, in quem, à Deo, conditi sunt, minimè inspicientes, opera, & actiones suas, non sic temperant, & modulantur, ut, ad finẽ sibi propositum, pertingant. Deniq;

Theologia, Deum, & quæ ſunt Dei, ſpeculatur: quæ illos ignorare, neceſſe eſt, qui Dei nunquam meminerunt. Ad hunc modum myſticè ac moraliter, ſtructuram domus ſapientiæ accom̃odant illi Autores.

Ad §. 74. **Von einem altẽ from̃en Lehrer / der Arſenius geheiſſen.**

Viſionem illam prolixè deſcriptam, invenies in *Vitis Patrum, à Georgio Majore* deſcriptis, & à Luthero præfatione ornatis, p. 220. & ſeqq.

Ad §. 77. **Einmal / und abſonderlich / dem Jüdiſchen Volck.**

Johañes Hofmeiſterus, Ferdinandi I. Concionator: *Cõſtans omniũ ſententia, & concors Doctorum interpretatio eſt: hac parabolâ depingi Judæorum populũ, propter ſuam improbitatem rejectum: gentes verò, propter fidem, in regnum Dei translatas. Miſſus*

est Christus ad Judæos; missi sunt & Apostoli, sed quàm pauci, in tam magno Judæorum numero, fidem dederint Evangelio, obscurũ non est. Missi sunt postea Apostoli ad gentes; quæ maximo numero ad Christum conversæ sunt. Homil. in Dom. tert. post Trin. p. 228. b.

Ad §. 85 Die Menschen meistentheils auch die jenige Sachen/ so für sich zulässig sind/ schändlich mißbrauchen.

Hofmeisterus, inter multa alia, quæ nõ respuenda, tandẽ dicit: *Nemo est, qui audeat cœnam illam calumniari: sed dicunt: sibi nõ vacare, ut illam adeant. Sic multi quidem amarent, ad regnum Dei venire, si modò concederetur ipsis, etiã interim uti, aut potius ABVTI, rebus terrenis. Verùm cùm altero carendum sit; malunt uti præteritis, quàm inhiare futuris: ma-*

lunt possidere terrestria, quàm sperare cælestia &c. Sed rem brevissimè expediemus: putamus enim, totum negotium cōsistere in verbo illo, quod dixit Christus, statim post hodiernum Evangelium; Si quis venit ad me, & non odit patrē suum, & matrem, & uxorem, & filios, & fratres, & sorores, adhuc autem & animam suam; non potest esse meus discipul⁹. *Hoc alibi exponit clariùs, dicens:* Qui amat patrē, aut matrē &c. plus, quàm me; non est me dignus. *Et verè sic est. Nisi omnia posthabuerimus Christo; nunquā poterimus cœnæ illi adesse. Qui magis amat villas, boves, uxores, quàm Christum, & hujus Ecclesiā; nunquam perveniet ad cœnam illam.* l. d.

Ad §. 89. Gehasi trachtete nach Geld/und schönen Kleidern.

Berchorius, lib. 12. Moralitatū,

p.138. factum Giezi etiã ad malos officiales accommodat; *qui totum se perdidisse reputant, quòd alii, ad domos suas, reportãt. Existimant enim, quòd alii omnia debent eis demittere, & nihil penitus retinere. Quod utiq; (inquit) verum videtur de officialibus curiæ Romanæ; & etiam de curialibus Dominorum.*

Ad §. 92. Es machen / wie die Schwalben / oder / wie jene / von dem Helden Gideone / auserlesene Kriegsleute.

Vtitur utroq; simili P. Cæsar Franciottus, Operum Spiritualium part. 2. p. 210.

Ad §. 93. Alles Irdische soll uns auff das Himmlische anweisen. Per creaturas enim debemus quærere Creatorem. Hinc Scriptura Divina frequenter nos admonet, ut solicitè quæramus

Deum. *Quamvis enim Deus non longè ſit ab unoquoq; noſtrũ; cùm in ipſo vivamus, moveamur, & ſimus*, Act. 17, 28. *nos tamen longè abſumus à Deo: & niſi adſiduè disponamus aſcenſiones mentis in corde, & ſcalas nobis erigamus in cœlum, & magno labore Deum quæramus: cum filio prodigo, in regione longinqua, procul à patria, & à patre, paſcimus porcos*: Luc. 15, 15. ut loquitur Bellarminus, præfatione libelli, de aſcenſione mentis in Deum, per ſcalas rerum creatarum.

FINIS.

Register der fürnemsten Sachen.

A.

Blat

Abendmal GOttes. 105
Abgesandte werden gerühmet. 58. und
gesegnet. 4 79 80
Abmahnung von der vorigen Gottlosigkeit. 60
Acker kauffen ist kein Sünd. 109
Angstkasten der Christenheit. 86
Anordnung wegen des Danckfests. 65
wegen des Gottesdiensts. 70
Antwort auff der Christen Klag 2
Arme/ wie sie den Tod betrachten sollen? 44
werden vielen verglichen. 45
Armut schadet dem Lazaro nichts. 15

B.

Barmhertzigkeit Gottes. 98 105 123
begraben werden / gehört zur zeitlichen Glückseligkeit. 35 36
Begräbnisse. 34 was sie seyen? 40
sollen ohne Pracht seyn. 40
Betrachtung bey denselbigen 41

C.

Christen Klag. 2

Christenheit soll Gott dancken. 86
Christus warnet vor dem breiten Weg. 13
stellt uns ein Exempel für. 15
ist die Weisheit. 90

D.

Dancksagen soll man für den Frieden. 83 86
Diener Gottes/ wie sie leben sollen? 96
wen sie einladen? 96
Veit Dieterich. 137
Dirnen. 96

E.

Ehestand. 14
Elend im vorigen Krieg. 75
Entschuldigung der Geladenen. 108
was sie uns lehre? 115
Erinnerung der ersten Kirchen. 51
Esaus Thorheit. 119
Esels Begräbniß. 36
Evangelium vom Reichen/ obs eine Historia sey? 20
der Evangelien Abtheilung. 18 99

F.

Feldbau ist keine Sünde. 109
hat Gott selbst befohlen. 110
Friedenstag. 3 73 wird eingesegnet. 4
haben viel gewünschet. 74
hat zum Weinen bewegt. 78
soll man gedencken. 82 83
Fried/ warum uns Gott denselben gibt? 124
Fried soll man nicht mißbrauchen. 125

G.

Gaben des heiligen Geistes. 91
Gedächtniß etlicher ist löchericht. 104
Gehasi. 119
Gehorsam ist Gott die allergröste Dancksagung. 6 126
Gemein Gebet. 128
Gerechtigkeit Gottes. 99
Geschicht vom Arsenio. 101
Gott gibt uns alles/was Er hat. 116
Gottlose haben keinen Fried. 61

H.

Handirung treiben ist keine Sünde. 112
Hände werden gesegnet. 4
Heyden haben zween Wege erkant. 9
Helden werden gesegnet. 4 gerühmet 58 79 80
Hoffärtig. 104
Holtzhauer. 102

J.

der Ismaeliten Klag. 1
Josephs Befehl wegen seiner Gebein. 35

K.

Krieg ist zu Grab getragen. 76 77
warũm er von uns genomẽn? 124
Kriegsleute Gideonis. 122
Kirch Christi ist ein Haus. 90

L.

Lazari letztes Stündlein. 24 Begräbniß. 25 Freudigkeit. 16
worinn er dem Reichen gleiche? 22

M.

Martyrer ob / und wohin / sie begraben worden? 37 38
Mephiboseth. 107
Mißbrauch zulässiger Dinge. 115

N.

Nacht / was sie bedeute? 137
Nacht der Kriegsläufften. 2 73
Nürnberg eine Friedensstadt. 84

O.

Ochsen kauffen ist keine Sünde. 112

P.

enge Pforten. 138

R.

Rahthaus geziert. 157
Reichthum / wie er schade? 151
Reiche / wie sie den Tod betrachtē sollen? 42
des reichen Manns Hertzenleid. 16 worinn er Lazaro gleiche? 22 seine Kranckheit. 27 29 Bangigkeit. 28 End 29 Leich. 32

S.

Schlußreimen. 47 127
H. Schrifft ist ein Tisch. 95
Schwalben / was sie uns lehren? 122
Segen nach der Predig. 48
Seele wird verwarloset. 120
Seufftzer am Friedenstag. 4 5
nach dem Fried. 76
Sieben Seulen / und sieben Sigel / was sie seyen? 91 93

Soldaten. 38
Sorg der Nahrung. 109 117
für die Seinigen. 114 117
für die Seele. 115
Sünde sind ein Auffstand wider Gott. 124
Sündensamen. 47
verschwartzte Sünder. 103

T.

Thorheit der Weltleute. 116
der Tod behält sein Recht. 29 wie man ihn betrachten soll? 42
hebt alle Trübsal auf. 45
Tugendsamen. 47

V.

Vberfluß hilfft den Reichen nichts. 15
Verkündigung des Danckfests. 65
Vermahnung Christi an alle Menschē. 7 8
zur Danckbarkeit. 55
Verachtung des Worts Gottes. 113
Vnbegraben ligen bleiben / schadet nichts an der Seligkeit. 36 37
Vndanck der Menschen. 98 107
Vngleichheit Lazari und des Reichen. 21
Vnterschreibung des Friedes / und was vor und nach geschehen? 50 74 76
Vortrag wegē der Friedēs-Execution. 54

W.

Wallfart zur Höllen. 13
Wasserschöpffer. 102
Wege der Menschen zweyerley 9
Wein / was er bedeute? 94

Weisheit/was sie thue? 88-94
Weltlauff. 102
Wercke sind unverloren. 153
folgen den Toden nach. 46
Wucherhändel. 111.

Index

in Adnotatiunculas.

Abusio rerum. 164
Adulatores carent Dialecticâ. 161
Ambrosius. 21 145 152
Annotatiunculæ. 166
Theoph. Antiochinus. 145
Arbitrii libertas. 142
Arsenius. 101 163 164
Avari ignorant Geometriam. 181
Augustinus. 148

Basilius. 140 143
Bellarminus. 167
Berchorius. 165
Aug. Buchnerus. 52

Calamitas comparatur cum nocte. 136
ejus finis. 136 137
Thom. Cartwrigthus. 159
Cebetis tabula. 140
Censorinus. 152
Chrysostomus. 21 145 147 152
Christo posthabenda omnia. 165
Cicero. 140
Clemens Alexandrinus. 145
Columnæ septem quid? 159 160
earum tectum. 162
Creator quomodo quærendus? 166
Cyclops. 146

Detra-

DEtractores non habent Grammaticam. 160
Dies Dominicus. 52
Disciplinæ. 160
Divitiæ quomodo malum? 151

ELeemosyna vera mortui vestis. 148
Ecclesia primitiva noctu adoravit Deum. 51 52
Epictetus. 152
Ethica. 162
Evangelium de Lazaro an parabola? 144
Eucherius. 145
P. Cæsar Franciottus 166
Funeris impensa insana. 147 ornanda via. 148

GAudentius. 142
Gerhardus. 158
Giezi (Gehasi) factum. 166
Gregorius M. 158
Gregorius Nazianzenus. 21 145
Grotii de Lazaro & Divite sententia. 145 146

HIeronymus. 21 92 95 145 158
Hilarius. 21 145
Ioh. Hofmeisterus. 163
Hugo Cardinalis. 92 160
Hyperius. 136
IGnem & aquam ponere, quid significet? 142
Irenæus. 21 145
Iustinus Martyr. 52 144 146

LActantius. 140
Litera Pythagoræ. 139
Luxuriosi nesciunt Astronomiam. 162
Lutherus. 136 138
Lyranus. 21 145

MArtyrum sepultura. 149
Mentis ad Deum adscensio. 167
Meriti propria causa. 143
Mimesis Esaiæ. 137
Ministerium verbi quanti faciendum? 159
Mors ærumnarum solutio. 152
Mortuus, quibus vestibus ornandus? 148

Nox significat calamitatem. 136
Oliva signum Pacis. 158
Operum bonorum Deus meminit. 153
Origenes. 142 145
Pericula quando potissimùm metuantur? 136
Physica. 162
Plato. 139
Plinius Secundus. 52
Porta, quid sit? 138
Prosper. 139
Cl. Salmasius. 141
Schismatici non nôrunt Musicam. 161
Scurra non habent Rhetoricam. 161
Seneca. 153
Sepultura pretiosa nil prodest impio. 149
Spiritus S. gratia septiformis. 158
Statera nostra. 143
Superbi carent Arithmeticâ. 161
Tertullianus. 21 51 145
Theologia. 162
Theophylactus. 20 144
Max. Tyrius. 151
Venter Deorum maximus. 147
Via, quid significet? 138
est duplex. 139
Vitam & mortem ponere, quid sit. 142
Voces mimitica. 136

Fehler.

Blat.
51. zusammen / lise / zusamenkommen.
63. vermahnet / lise / verwarnet.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dilherr, Johann Michael,

Gottseliges Friedens-Gedächtnis

Nürnberg 1650

Asc. 1962
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262670-6
VD17 12:000777G